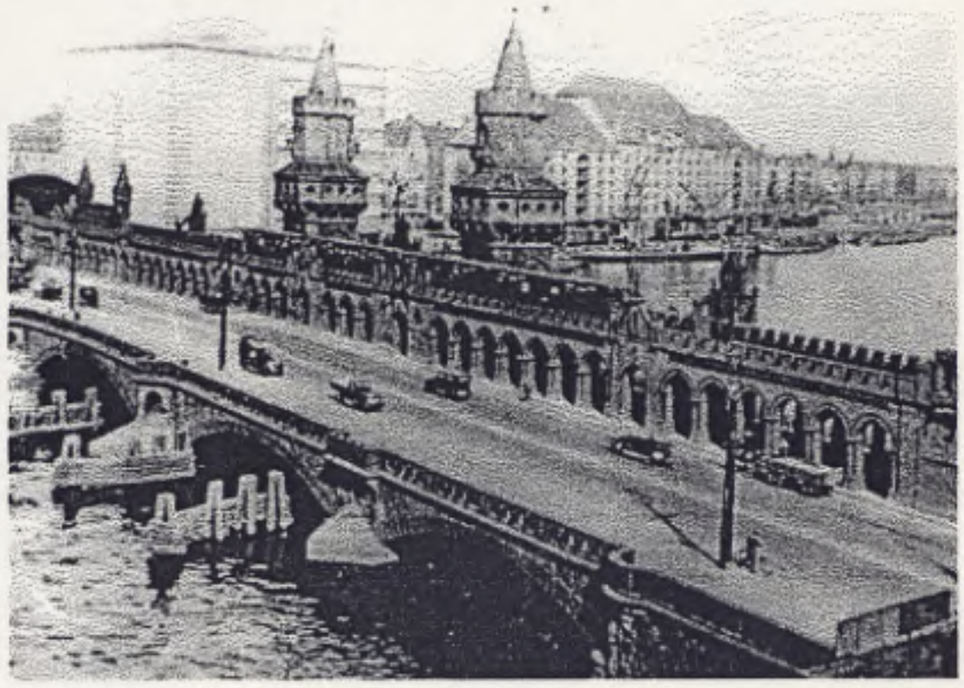
STADTBEZIRK FRIEDRICHSHAIN

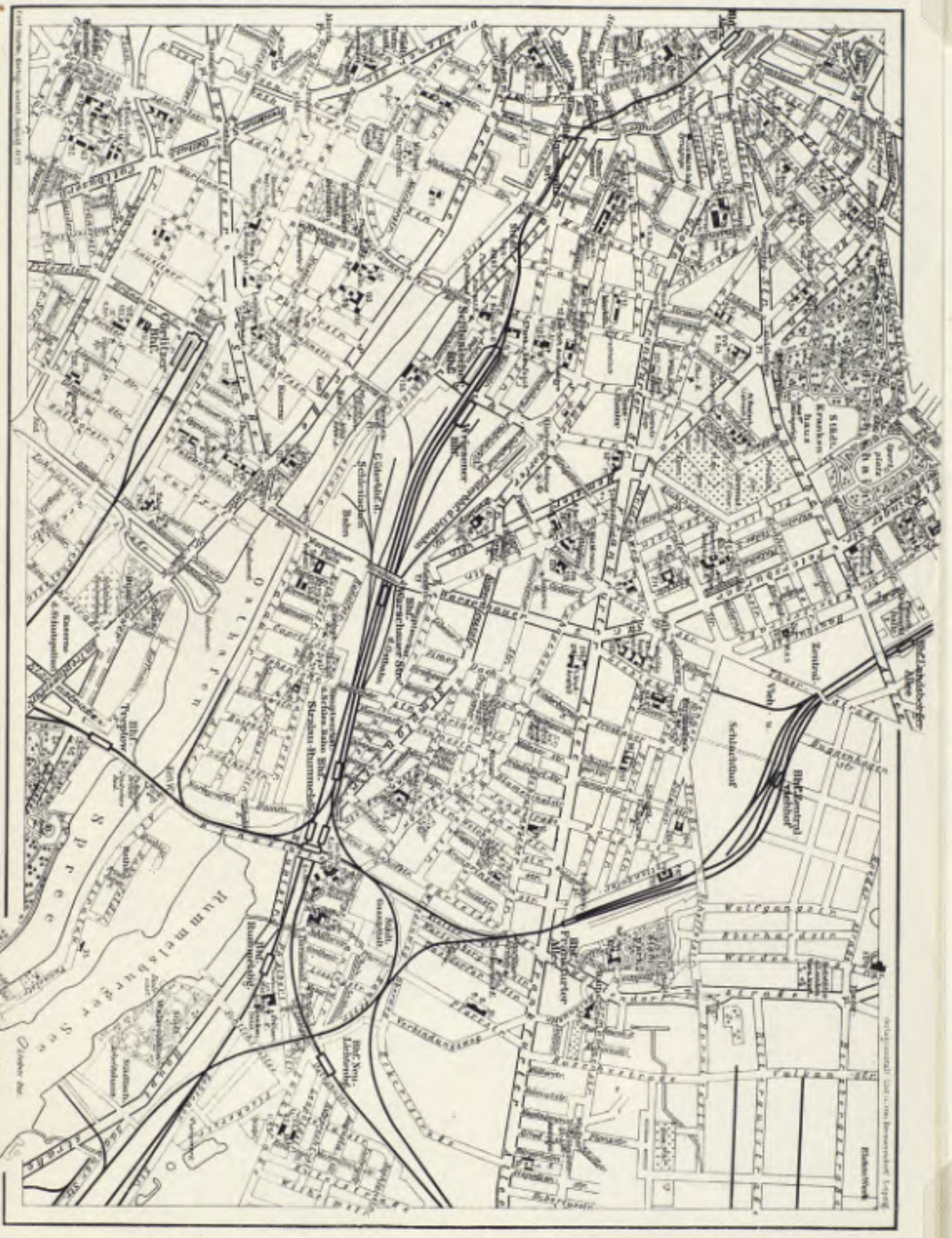
Friedrichshain - Information

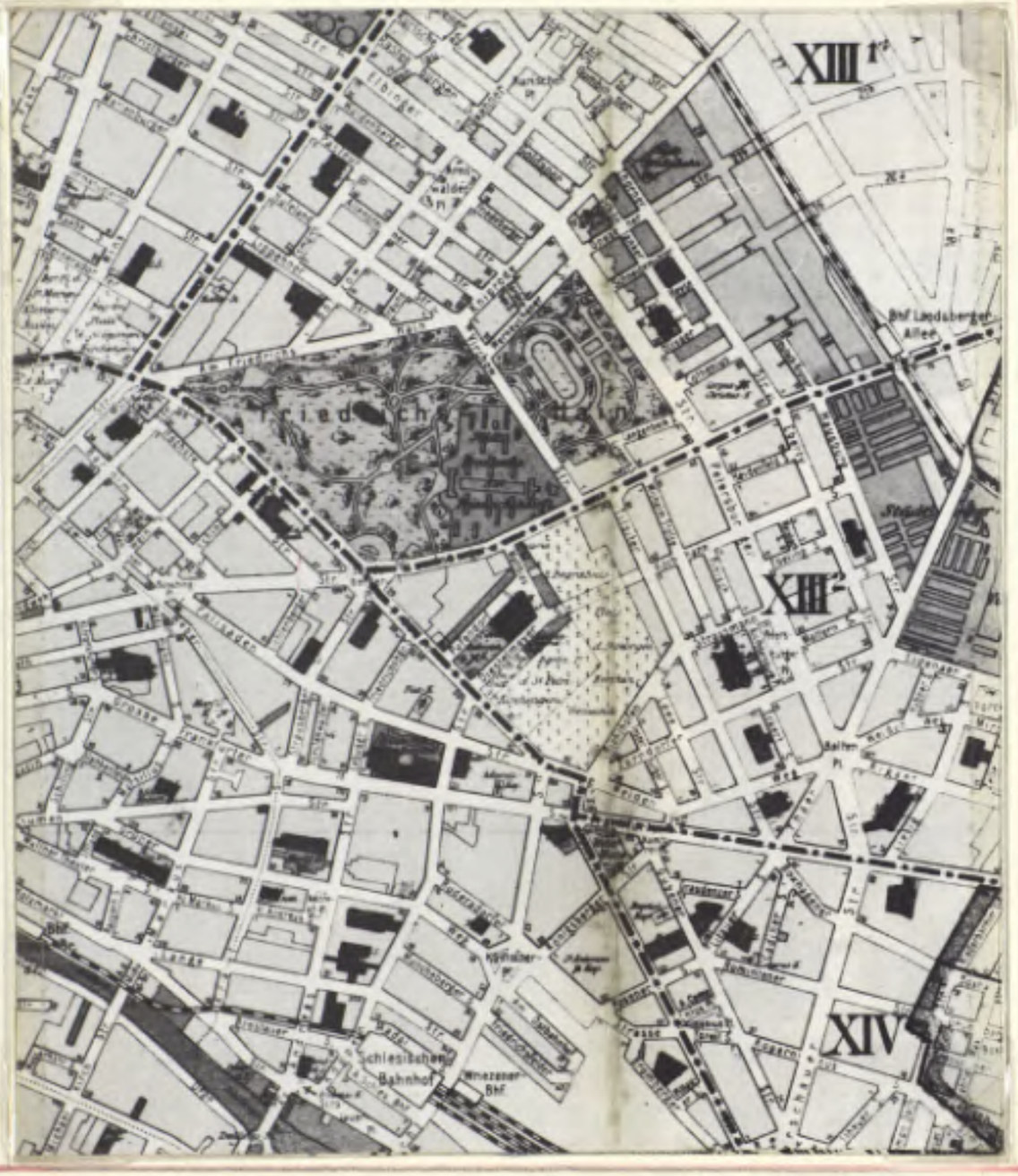


Friedrichshain ist der flächenmäßig kleinste Berliner Bezirk.
In ihn sind ungefähr 115 000 Bürger beheimatet. Der Bezirk entstand aus dem Stralauer Viertel, einem Teil der Königsstadt, dem Gut Boxhagen und dem Fischerdorf Stralau.

1244	erste Erwähnung der Namens Stralow als Eigenname eines Rittergeschlechts, wahrscheinlich die Besitzer des Dorfes. Wenig später muß es an die Familie Buch verkauft worden sein und gehörte dann zu Buchshagen (Boxhagen).
1543	erwarb die Stadt Berlin das als Buchshagen bezeichnete umfangreiche Gebiet, das in den Boxhagenschen Busch, das Vorwerk Boxhagen und in das Fischerdorf Stralow (1891 Stralau) aufgeteilt wurde.
1574	feierten die Dorfbewohner vermutlich zum ersten Mal den Stralauer Fischzug.
1771	entstand nördlich des heutigen Wismarplatzes, wo sich die Wirtschaftsgebäude des Vorwerks Boxhagen befanden, vier Kolonistenhäuser. Einwanderer aus Böhmen siedelten sich hier an und bepflanzten den bis dahin ungenutzten sandigen Boden.
1816	erhielt die Blumenstraße ihre Bezeichnung, benannt nach dem dort befindlichen Garten der Familie Bouché (hugenottischer Abstammung), die in dieser Gegend seit dem 17. Jahrhundert eine Blumen- und Baumschulzucht betrieb.
1841/42	begann mit dem Bau des Frankfurter Bahnhofs (Hauptbahnhof) die städtische Erschließung des Stralauer Viertels. Typisch wurde die Verflechtung von Wohn- und Industriebauten.
1843	eröffnete der Gasmesserfabrikant Julius Pintsch eine kleine Kellerwerkstatt an Stralauer Platz, bereits fünf Jahre später errichtete er dort eine Fabrik.
1847	nahm die Gasanstalt an Stralauer Platz den Betrieb auf.
1848	wurde der Volkspark Friedrichshain fertiggestellt, benannt zu Ehren Friedrich II., gestaltet nach den Plänen des Gartenarchitekten Gustav Meyer.
1856	Inbetriebnahme des vor dem Stralauer Tor entstandenen Wasserwerks.
1871	Vollendung der Ringbahn.
1874 - 1876	Bau des Krankenhauses Friedrichshain.
1877	Eröffnung des Ostendtheaters, das 1906 von Bernhard Rose übernommen wurde.
1894 - 1899	Umbau der ursprünglich aus Holz bestehenden Oberbaumbrücke.
1900	erreichte die Bebauung die Gegend um den Wismarplatz.
1904	stattete man den Boxhagener Platz mit Schmuckanlagen aus.
1906 - 1912	entstand an der Warschauer Brücke eine Fabrikanlage der Auergesellschaft.
1913	wurden der Märchenbrunnen und der Osthafen vollendet.
1920	entstand bei der Bildung von Groß-Berlin der Bezirk Friedrichshain, benannt nach seiner größten Grünfläche, der Parkanlage.

Beilage zur Broschüre „Der antifaschistische Widerstandskampf rund um die Frankfurter Allee 1933 – 1945"




XIII
XIII
XIV
Friedhof
Schlesischer Bahnhof
Görlitzer Bhf

4

Landsberger
Frankfurter
Güter-Bahnhof Ost-Bahn
Revaler
Warschauer Str.
Stralauer
SO

5

Der Bezirk Friedrichshain erhielt mit dem Gesetz vom 24.April 1920 über die Bildung der neuen Gemeinde Berlin als 5. innerstädtischer Bezirk etwa die heutige Ausdehnung . mit einer Fläche von 9,8 km ist Friedrichshain der kleinste der Berliner Bezirke, gehört jedoch mit 110 Tausend Einwohnern und 11 Tausend Einwohnern je km nach Kreuzberg, Prenzlauer Berg und Schöneberg zu den am dichtesten besiedelten Gebiete Berlins.

6

Die Zusammensetzung des Bezirksamtes
Das Bezirksamt besteht aus 12 Mitgliedern. 6 besoldeten und 6 unbesoldeten.
Zusammensetzung der Bezirksversammlung
Die Bezirksversammlung setzt sich aus 60 Mitgliedern und zwar 45 Bezirksverordneten und 15 Stadtverordneten zusammen.

Der Berliner Osten

7

Bei der Bildung des Bezirkamt im Jahre 1921 waren nachstehende Einrichtungen Vorhanden;
Krankenhaus Friedrichshain
Friedrich- Wilhelm-Hospital
Stadtbad, An der Schillinsbrücke
1. Säuglings fürsorgestelle Mirbachstraße 10
Spielwiese im Friedrichshain
Parkanlagen im Friedrichshain
Parkanlagen: Forkenbeckplatz, Rudolfplatz; Baltenplatz.

Der Berliner Osten

8

E
F
G
H
J
K
1
2
3
4
5
6
LICHTEN-
Landsberger Allee
Storkower Str.
Frankfurter Allee
Marx-Engels-Platz
Volkspark Friedrichshain
Volkspark Prenzlauer Berg
Am Friedrichshain
Danziger Str.
Greifswalder Str.
Prenzlauer Allee
Landsberger Allee
Petersburger Str.
Möllendorffstr.
Siegfried
Weitling
Lückstr.
Rummelsburg
Nöldnerpl.
Ostkreuz
Warschauer Str.
Stralauer Allee
Spree
Rummelsburger See
Sportforum Berlin
Stadtpark
Kollwitzplatz
Nöldnerpl.
Rummelsburger Platz
Ostkreuz
Warschauer Str.
Bersarinplatz
Frankfurter Allee
Lichtenberg
Ringbahnhof
Hauptbahnhof
Ostbahnhof
Jannowitzbrücke
Alexanderplatz
Schillingbrücke
Mühlendamm
Molkenmarkt
Rathaus
Spandauer Str.
Spandauer Brücke
Marx-Engels-Forum
Lustgarten
Schloßplatz
Staatsoper
Unter den Linden
Friedrichstr.
Tucholskystr.
Oranienburger Str.
Hackescher Markt
Hackesche Höfe
Weinmeister Str.
Rosenthaler Platz
Rosenthaler Str.
Hackescher Markt
Alexanderplatz
Jannowitzbrücke

Stadt Berlin
Bezirksamt Friedrichshain
Ausweis-u.Passtelle

Berlin O 17, den 3.10.46
Warschauer.Platz 6-8/V.

Bescheinigung.
- - - - - - - -

Der Heimkehrer Herr Kurt Bothe
wohnhaft in Berlin, O 34, Gubenerstr. 29
ist heute aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Er hat sich bei uns angemeldet. Aus diesem Grunde sind seine Ausweispapiere bei uns im Amt bis zur Anmeldung verblieben.

Bezirksamt Friedrichshain
Ausweis-u.Passtelle

12

Ein bewährter Antifaschist, der Kommunist Heinrich Starke, der die Zeit des Faschismus im Konzentrationslager Sachsenhausen eingekerkert war, übernahm die gewiß nicht leichte Aufgabe des eraten Stadtbezirksbürgermeisters.

Berlin-Friedrichshain
Baudenkmale
Gedenkstätten
Plastiken
im Stadtbezirk

13

Zu den ersten, die in dieser scheinbar hoffnungslosen Situation viele Zögernde aus ihrer Lethargie rissen und selbst anpakten, gehörten verdiente Friedrichshainer Genossen wie Heinrich Starke, Willi Schwarz, Liesel Semrau und der heute noch als Abgeordneter rüstige Architekt Alfred Krause, die zur neugebildeten Leitung des Rates des Stadtbezirks damals Bezirksamt Friedrichshain gehörten.

Der Stadtbezirk Friedrichshain
stellt sich vor.

14

Der Bürgermeister
des Verwaltungsbezirks Friedrichshain
— Abteilung Wohnungswesen —
Bezirk Friedrichshain

Berlin, den 3. Oktober 46.
Boxhagener 111
Ros./Kn. Str. Nr.

Wohnungseinweisung

Hierdurch wird
Herr ~~Frau~~ Kurt B o t h e, nebst --- Familienangehörigen
in die Wohnung des eigene, Berlin O. Gubener Str. 29 Q. II.
als Hauptmieter für Zimmer mit Küchenbenutzung
~~als Untermieter~~
zur vorübergehenden Benutzung eingewiesen.

Etwa vorhandenes Mobiliar darf nur leihweise benutzt werden und ist dementsprechend pfleglich zu behandeln. Beim Einzug ist darüber dem Wohnungsinhaber, im Falle seiner Abwesenheit der obenbezeichneten Abteilung für Wohnungswesen, ein Inventarverzeichnis einzureichen, auch bei evtl. Wohnungswechsel Meldung zu erstatten.

Wer hiernach als Hauptmieter eingewiesen wird, hat an den Hauswirt oder die sonst für den Einzug der Mieten zuständige Stelle die gesamte Miete zu zahlen, die bisher für die Wohnung zu zahlen war.

Stempel der Bürgermeisterei lag vor.

I. A. Wohnungsamt Bezirk Friedrichshain Wohnungsamt

(21) 715 Druck: Harry Schwarzer, Berlin, Markusstr. 51 716 846

15

1920: Friedrichshain wird Bezirk von Großberlin

Am 27. April 1920 verabschiedet die Preußische Landesversammlung das "Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin", das am 1. Oktober in Kraft tritt. Friedrichshain wird einer der sechs innenstädtischen Bezirke. Die Grenzen des Bezirkes entsprachen damals nicht ganz den heutigen. Der Friedrichsberg, das ist die Region südlich der Frankfurter Allee von der Niederbarnimstraße bis zum S-Bahnring, gehörte noch zu Lichtenberg, während die heute Prenzlauer Berg zugehörige Fläche des nunmehr geschlossenen Zentralviehhofes noch zu Friedrichshain gehörte. Das änderte sich erst durch ein Reichsgesetz vom 1. April 1938, das den heutigen Zustand herstellte.

16

1933 benennen die Nazis Bezirk und Krankenhaus nach dem SA-Sturmführer Horst Wessel. Am Ende des Krieges liegen etwa zwei Drittel des Bezirks in Schutt und Asche. Mehr als die Hälfte der Wohnungen und Schulen sind zerstört.

17

Abb. 4. I. Ausschnitt aus dem Plan von La Vigne, Berlin 1685.

Ungefähr heutige Lage:

1. Alexanderplatz	5. Strausberger Platz	8. Krautstraße
2. Königstor	6. Weberstraße	9. Frankfurter Tor
3. Büschingplatz	6a. Hochgericht	10. Holzmarktstraße
4. Landsberger Tor	7. Markusstraße	11. Schlesischer Bahnhof
		12. Stralauer Tor.

Zu 6a die Lage des Hochgerichts erscheint den Verfassern auf dieser Karte falsch angegeben, es lag südlich der Weberstraße.

(Aus: „Vermischte Schriften im Anschlusse an die Berlinische Chronik und das Urkundenbuch". 2. Bd. Herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins.)

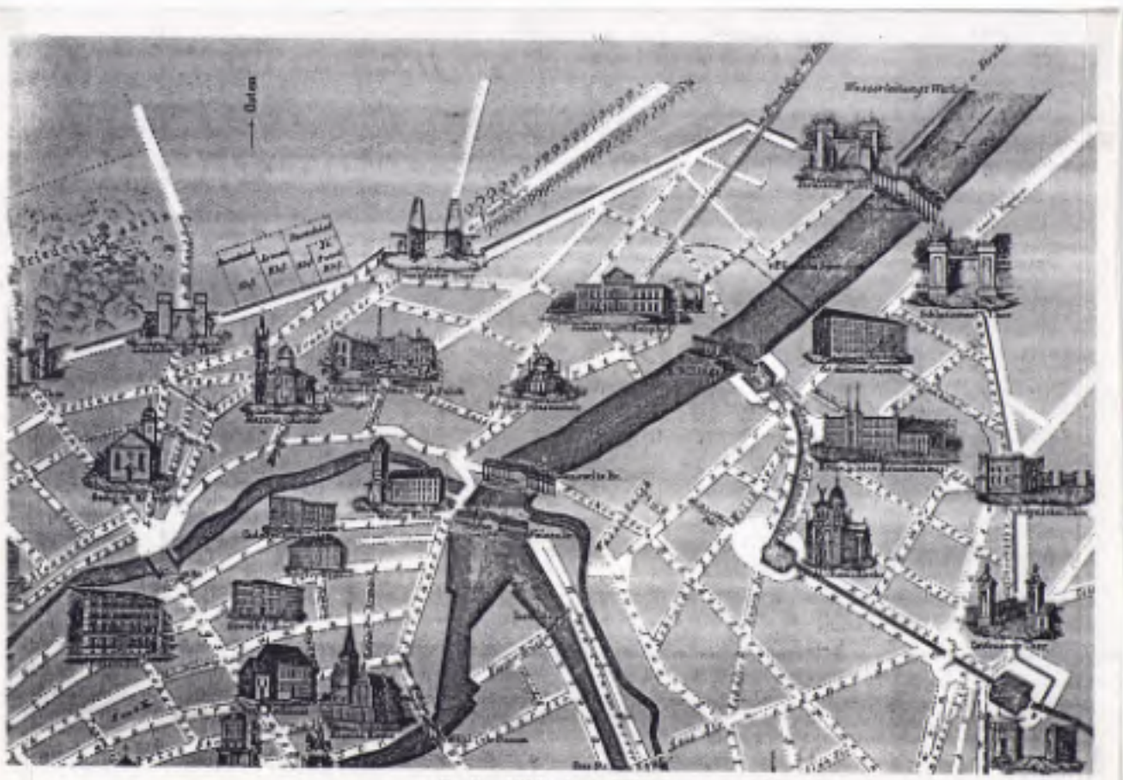
18

1920 Bei der Bildung Groß-Berlins entsteht der Bezirk Friedrichshain, benannt nach dem Volkspark.

19

1938 Durch staatlich verordnete Änderung der Bezirksgrenzen am 1. April erhält Friedrichshain das Gebiet zwischen Gürtel- und Niederbarnimstraße (Friedrichsberg), bisher zu Lichtenberg gehörig, zugeschlagen, gibt dafür das Gelände des Viehhofs an Prenzlauer Berg ab.

20



Berlin 1860, Ausschnitt

21

Im Jahre 1932 bot sich endlich eine Besserung der Lage. Das in der Palisadenstraße 37 gelegene Friedrich-Wilhelm-Hospital, zwischen Lebuser- und Koppenstraße gelegen, eignete sich nicht länger als Altenheim, da Lärm und Schmutz des Berliner Ostens, die einst bei ihrer Einweihung im Jahre 1849 noch im Grünen gelegene Einrichtung eingeholt hatte. Der Magistrat beschloß, die Institution nach Buch zu verlegen. Das Bezirksamt zog in die Gemäuer in die Palisadenstraße.

22

Bei Kriegsende war auch dieses Gebäude zerstört. Ein neues Provisorium mit einer großen Anzahl verstreuter Dienststellen erstreckte sich nunmehr über 17 Jahre. Die Hauptdienststellen des Bezirksamtes befanden sich in der Grünberger Straße und Ehrenbergstraße, bis am 01.November1962 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Hans Höding der auch jetzt noch genutzte Bau in der heutigen Petersburger Straße zum Domizil der Bezirksverwaltung wurde. Und wieder setzt sich eine Friedrichshainer Tradition fort: Ein "richtiges" Rathaus ist es nicht.

23

Neben dem Willen der Berliner, selbst aufzuräumen und wieder aufzubauen, muß, was die Überwindung der furchtbarsten Not der ersten Nachkriegszeit angeht, auch die Hilfe der sowjetischen Besatzungstruppen gewürdigt werden, allen voran deren erster Gesamtberliner Kommandant Nikolai Bersarin, dessen Gedenken durch den Platz und die Tafel am Bezirksamt gewürdigt werden.

24

25

26

1945
Prof.Dr.Emil Dusiska
Bezirksrat für kommunale Wirtschaft
im Bezirksamt Friedrichshain
Palisadenstraße 89
1017 Berlin

27

28

29

Ein Mann, dessen Leben und Wirken mit der Entwicklung des Stadtbezirks eng verbunden ist, soll hier Erwähnung finden: Hans Höding. Seine Wiege stand in Friedrichshain. In der Schreinerstraße, zwischen der Proskauer und der Voigtstraße, ist der Arbeiterjunge aufgewachsen. Zwar hat man ihm nie an der Wiege gesungen, daß er einst hier, in seinem Heimatbezirk, als Beauftragter der Arbeiterklasse die Funktion des Bürgermeisters ausüben wird, aber er wußte schon früh, wie notwendig es war, für eine neue, bessere Gesellschaft zu kämpfen. Er wurde 1930 Mitglied der KPD. Die Faschisten kerkerten ihn in das Zuchthaus Brandenburg ein und drangsalierten ihn im Arbeitslager der Leunawerke. Natürlich gehörte er 1945 zu den Aktivisten der ersten Stunde. So wurde er 1956 Bürgermeister und blieb es bis September 1975.

30

31

MINISTERRAT
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Staatliche Zentralverwaltung für Statistik

Herr Kurt Bothe

Für das Gelingen
der Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung 1971
haben Sie sich durch ehrenamtlich geleistete Arbeit aktiv eingesetzt.

Dafür sprechen wir Ihnen

Dank und Anerkennung

aus.

Berlin, im Januar 1971

Prof. Dr. habil. DONDA
Leiter der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik

Oberbürgermeister/Bürgermeister

URKUNDE

für

25 Stunden
freiwillige unbezahlte Arbeit

zu Ehren
des

25. Jahrestages unserer Republik

im Wettbewerb

„Schöner unsere Hauptstadt Berlin — Mach mit!"

im Stadtbezirk

Berlin-Friedrichshain

— Unsere Republik stärken — Uns allen zum Nutzen —

Berlin, den 10. Sept. 1974

Kimmel	Köding	Prof. Dr. Mosler
1. Sekretär der KL/SED	Bezirksbürgermeister	Vors. des KA der NF

312 BF 397/74 4 05

Die Los-Nummer 1059

nimmt an der Sonderlotterie teil.

34

Gratulanten zum
60.Geburtstag
1969

35

Die besten Wünsche und Grüsse zum Geburtstag

36

37

38

Veranstaltung zum Abschluß von Komplexvereinbarungen mit Betrieben aus Friedrichshain 1974

39

Veranstaltung zum Abschluß von Komplexvereinbarungen mit Betrieben aus Friedrichshain
1974

42

Veranstaltung zum Abschluß von Komplexvereinbarungen mit Betrieben aus Friedrichshain.
1974

43

44

Manfred Pagel

55 Jahre SED
Lokführer, Diplomingenieurökonom
Stadtbezirksbürgermeister Berlin-Friedrichshain

45

EINLADUNG

zur

XXIV. Tagung

der Stadtbezirksversammlung

Berlin-Friedrichshain

46

Tagesordnung:

1. Bericht des Rates
   BE: Herr Mr. Dr. Fleischer
   Stadtbezirksarzt
2. Ergebnisse bei der sozialistischen Bildung und Erziehung der Schuljugend des Stadtbezirks unter besonderer Beachtung der weiteren Ausprägung des polytechnischen Charakters der Oberschulen.
   BE: Frau OStR Krißler
   Stadtbezirksschulrat
3. Diskussion
4. Beschlußfassung

47

Werte Abgeordnete und Nachfolgekandidaten!
Werte Berufene Bürger!
Werte Gäste!

Am Donnerstag, dem 21. Juni 1984, findet die

II. TAGUNG
DER STADTBEZIRKSVERSAMMLUNG
BERLIN-FRIEDRICHSHAIN

statt, zu der ich Sie herzlich einlade

Pagel
Stadtbezirksbürgermeister

48

Werte Abgeordnete!
Werte Berufene Bürger!
Werte Gäste!

Am Donnerstag, dem 15. März 1984, findet die

XXIX. TAGUNG
DER STADTBEZIRKSVERSAMMLUNG
BERLIN-FRIEDRICHSHAIN

statt, zu der ich Sie herzlich einlade

Pagel
Stadtbezirksbürgermeister

49

EINLADUNG

zur

I. Tagung

der Stadtbezirksversammlung

Berlin-Friedrichshain

50

51

Stadtbezirksbürgermeister
Manfred Pagel
mit seinen Kolleginnen
bei der Pausengymnastik
und bei der Festansprache
zur Spartakiade

53

52

54

STADTBEZIRKS-VERSAMMLUNG

Berlin- Fridrichshain

Mitglied der Kommission

Jugendfragen, Körper-

kutur und Sport

1984—1989

000534 *

Bothe

Familienname

Rainer

Rufname

PKZ

Diese Bescheinigung gilt in Verbindung mit dem Personalausweis oder einem anderen Personaldokument.

Siegel

Stadtbezirksbürgermeister

55

Werter Sportfreund

Zu der am Donnerstag, den 20. September 1984, um 20.00 Uhr, in der Clubgaststätte Solidarität 1156 Berlin, Alfred-Jung-Straße 14 (Nähe Roedernplatz) stattfindenden

feierlichen Auswertung

der 20. Kreis-Kinder und Jugendspartakiade und der XI. Bezirks-Kinder und Jugenspartakiade der Hauptstadt der DDR möchte ich Sie recht herzlich einladen.

Pagel
Vors. des Spartakiadekomitee

56

57

58

Erika Neitzel
Vorsitzende der Kreisplankommission
im Rat des Stadtbezirks Berlin-
Friedrichshain

59

60

Dietrich Reichert
1.Stellvertreter des
Stadtbezirksbürgermeisters
Berlin-Friedrichshain

61

62

Ingeborg Podßuweit
1.Stellvertreter des
Stadtbezirksbürgermeisters
Berlin-Friedrichshain

63

64

Gerhard Schmidt
Direktor für Arbeit im Rat des
Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain

65

66

Doris Kalbitz
Stadtbezirksrat für
Jugendfragen, Körperkultur
und Sport

67

68

Karl-Heinz Gießner
Stadtbezirksrat für
Kultur

69

70

Joachim Kleinert
Stadtbezirksrat für
Örtliche Versorgung

71

72

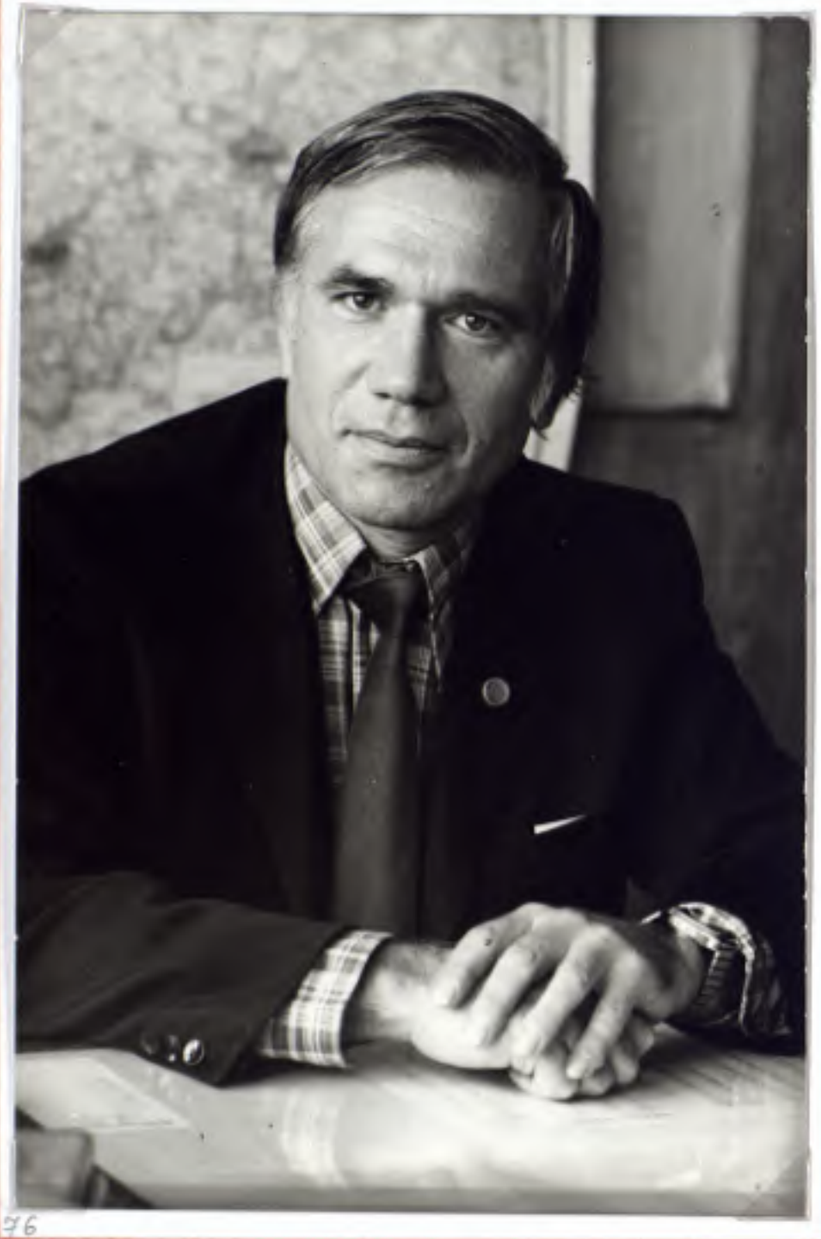
Lutz Schindler
1.Stellvertreter des
Stadtbezirksbürgermeisters
Berlin-Friedrichshain

73

74

Klaus-Dieter Rost
Stadtbezirksrat für
Handel und Versorgung

75



76

Walter Scharfenberg
Stadtbezirksrat für
Handel und Versorgung

77

Werte(r) Frau/Herr Walter S c h a r f e n b e r g

Aufgrund des endgültigen Ergebnisses der Wahlen am 6. Mai 1984 wurden Sie als

Abgeordneter

der/des Stadtbezirksversammlung
Berlin-Friedrichshain

gewählt.

Die Wahlkommission gratuliert Ihnen zu Ihrer Wahl und wünscht Ihnen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit als Volksvertreter bei der weiteren Durchführung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Beschlüsse des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und damit der allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik Erfolg, Schaffenskraft und gute Gesundheit.

Berlin, den 7. Mai 1984

Vorsitzender der Wahlkommission
der/des Stadtbezirks
Berlin-Friedrichshain

Vogel

78

79

80

81

Heinz Borbach
Stadtbezirksbürgermeister
Berlin-Friedrichshain

82

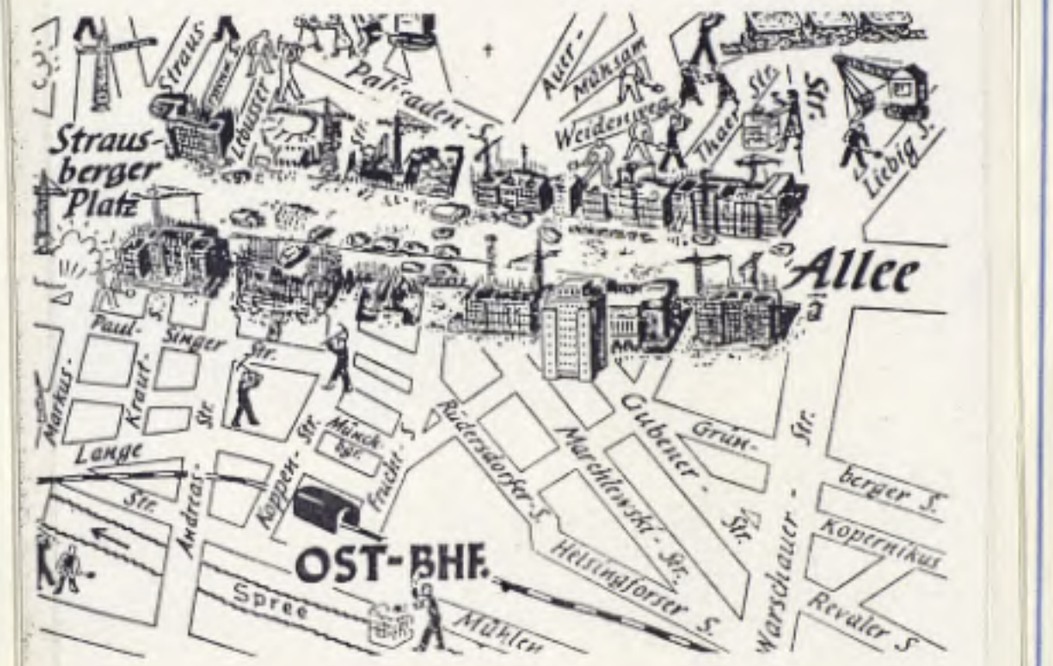
NATIONALES AUFBAUPROGRAMM
1953

FÜR DEINE MITARBEIT

BERLIN, DEN 16. JAN. 1954 BETRIEBSAUFBAUKOMITEE

83

Die erste sozialistische Straße

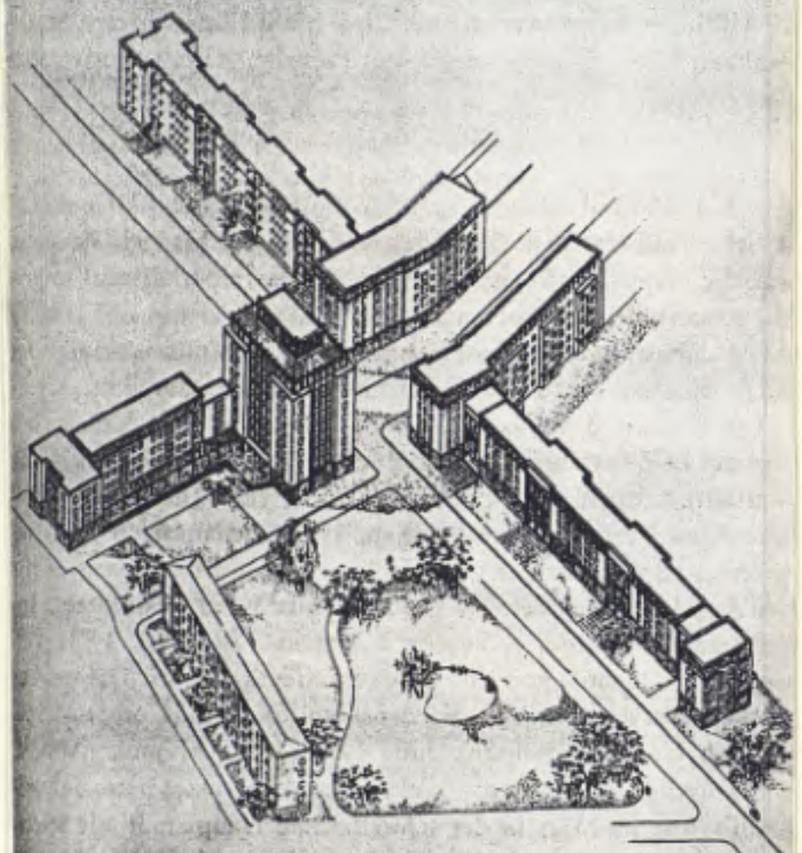


84

NATIONALES AUFBAUPROGRAMM BERLIN 1952

GESAMTANLAGE WEBERWIESE

Entworfen von der Deutschen Bauakademie Meisterwerkstatt I. Professor Henselmann



AUS DEN TRÜMMERN WÄCHST BERLIN EMPOR,
VIEL SCHÖNER NOCH ALS JE ZUVOR!

BAUT MIT!

85

86

Rat des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain

„Kennen Sie Ihr Friedrichshain"

Ein Wissenstoto aus Anlaß
des 750jährigen Bestehens von Berlin

87

EINLADUNG

zur XXIV. Tagung
der Stadtbezirksversammlung
Berlin-Friedrichshain

88

AUFRUF

Dem Aufruf der Berliner Zeitung und des Bezirksausschusses der Nationalen Front der DDR folgend, konzentrieren wir unsere Initiative im Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt Berlin – Mach mit!" darauf, das Stadtbild noch ansehnlicher und attraktiver zu gestalten.

Auch die Friedrichshainer Hausgemeinschaften werden sich an der Initiativbewegung „Goldene Hausnummer", die im Zeitraum von April 1986 bis zum Herbst 1987 durchgeführt wird, aktiv beteiligen.

Dabei geht es darum, die gesellschaftlichen Aktivitäten darauf hinzulenken, all das in eigener Leistung in Ordnung zu bringen, was im Rahmen der Bürgerinitiative in Ordnung gebracht und verschönert werden kann.

Schwerpunkte dabei bilden:

- Sauber gestaltete Erdgeschoßzonen
- malermäßig instandgesetzte Fenster und Haustüren
- schön gestaltete Balkone
- saubere und gepflegte Hausflure und Treppenaufgänge

sowie

- Unterstützung der Abarbeitung der Hausreparaturpläne in eigener Leistung der Bürger.

Durch den Magistrat von Berlin werden

1 000 Berliner Hausgemeinschaften mit der „Goldenen Hausnummer" sowie

5 000 Berliner Hausgemeinschaften mit der Ehrenplakette „750 Jahre Berlin"

ausgezeichnet.

Vorschlagsberechtigt sind:

der Wohnbezirksausschuß, aber auch die Hausgemeinschaft kann bei ihrem zuständigen Wohnbezirksausschuß selbständig ihre Auszeichnung beantragen.

Der Kreisausschuß der Nationalen Front und der Rat des Stadtbezirks entscheiden über die Verleihung der Ehrenplakette und vergeben diese anläßlich gesellschaftlicher Höhepunkte.

Die Vorschläge zur Auszeichnung mit der „Goldenen Hausnummer" werden gemeinsam durch den Kreisausschuß der Nationalen Front und den Rat des Stadtbezirks dem Bezirksausschuß der Nationalen Front unterbreitet.

Eine Jury, bestehend aus Vertretern der Berliner Zeitung, dem Bezirksausschuß der Nationalen Front und dem Magistrat von Berlin entscheidet über den Vorschlag.

Die Verleihung erfolgt im Rahmen gesellschaftlicher Höhepunkte.

Es ist vorgesehen, die ersten 500 Berliner Hausgemeinschaften noch im Jahr 1986 mit der „Goldenen Hausnummer" sowie 2 500 Ehrenplaketten auszuzeichnen.

Diese Auszeichnungen werden im Herbst 1986 vorgenommen. Weitere 500 „Goldene Hausnummern" und 2 500 Ehrenplaketten „750 Jahre Berlin" werden im Herbst 1987 verliehen.

Wir rufen alle Wohnbezirksausschüsse und Hausgemeinschaften auf, ihre Aktivität auf dieses gesellschaftliche Anliegen zur würdigen Vorbereitung des 750jährigen Bestehens von Berlin zu konzentrieren.

Kreisausschuß der Nationalen Front — Rat des Stadtbezirks

Berlin-Friedrichshain

89

In Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen im

Wettbewerb

„Schöner unsere Hauptstadt Berlin –
Mach mit 1976!"

werden Sie

Herr Kurt Bothe

mit einer Flugreise nach Leningrad
in der Zeit vom 3. 1. – 8. 1. 1977

ausgezeichnet.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Flug
und erlebnisreiche Tage.

Stadtbezirksbürgermeister

Vorsitzender des Kreisausschusses
der Nationalen Front der DDR

Berlin-Friedrichshain

Berlin, den 14.12.76

Reise-Nr. 10-03-001

90

RAT DES STADTBEZIRKES
Berlin-Friedrichshain
STADTBEZIRKSBÜRGERMEISTER

Herrn / Frau

Kurt Bothe

Berufung

Auf Vorschlag des Kreisausschusses der Nationalen Front
der Deutschen Demokratischen Republik
werden Sie entsprechend dem Wahlgesetz als

Mitglied
im Wahlvorstand des Wahlbezirkes

für die Wahlen zur Volkskammer und zur
Stadtverordnetenversammlung von Berlin
am 8. Juni 1986
durch den Rat des Stadtbezirkes berufen.

MANFRED PAGEL

Berlin, April 1986

(79) Bmg 030/86

91

RAT DES STADTBEZIRKES
Berlin-Friedrichshain
STADTBEZIRKSBÜRGERMEISTER

Herrn/~~Frau~~ B o t h e, Kurt

Berufung

Auf Vorschlag des Kreisausschusses der Nationalen Front
der Deutschen Demokratischen Republik
werden Sie entsprechend dem Wahlgesetz als

Mitglied im Wahlvorstand
des Wahlbezirkes
-51-

für die Wahl zur Stadtbezirksversammlung
am 7. Mai 1989
durch den Rat des Stadtbezirkes berufen.

MANFRED PAGEL

Berlin, Mai 1989

204 B 475 89 9422

92

Aktivtagung - Vs. tf
Aktivtagung - Rs. tf

NATIONALE FRONT DES DEMOKRATISCHEN DEUTSCHLAND

Kreisausschuß Berlin-Friedrichshain

Aufruf!

Wir Teilnehmer der heutigen Aktivtagung aller Hausgemeinschaften des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain verurteilen auf das schärfste die verbrecherische Aggression des USA-Imperialismus und ihrer Verbündeten gegenüber dem vietnamesischen Volk.

Durch die Verstärkung der Terrorangriffe der amerikanischen Mordflieger auf die dichtbesiedelten Gebiete von Hanoi und Haiphong, die geplanten Überfälle auf die Territorien von Laos und Kambodscha soll die Aggression ausgeweitet und eine neue, noch gefährlichere Stufe der Eskalation erreicht werden. Damit wird der Weltfrieden auf das höchste gefährdet.

Unseren Protest dagegen wollen wir mit einer verstärkten Solidarität mit dem um seine Freiheit und die Wiederherstellung des Friedens kämpfenden vietnamesischen Volk zum Ausdruck bringen.

Wir rufen alle Wohnbezirksausschüsse und Hausgemeinschaften des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain auf, bis zum 17. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die finanziellen Mittel für 25 Fahrräder für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk zu sammeln und zu überweisen.

Die Teilnehmer der
Aktivtagung aller Hausgemeinschaften
im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain

BERLIN, den 14. September 1966

93

Friedrichshainer Stadtbezirksfest

Rund um die Weberwiese

am Sonnabend, 3. September, und am Sonntag, 4. September 1983

● **Sonnabend, 3. September, Bühne Weberwiese**

13.30 Uhr
Der Friedrichshainer Fanfarenzug spielt

14.00 Uhr
Eröffnung des Stadtbezirksfestes
durch den Stadtbezirksbürgermeister Manfred Pagel

14.15 Uhr
„Im Rhythmus unserer Zeit"
Programm des Ernst-Moritz-Arndt-Ensembles der Reichsbahndirektion Berlin

15.00 Uhr
Auf Gutenbergs Spuren
Gautschfest der Druckerei Neues Deutschland

17.15 Uhr
Hundeschau des VKSK Berlin
Sparte Hirten- und Hütehunde

18.00 Uhr
„Wir sind dabei"
Eine Show mit „M & Co"

Ab 19.00 Uhr
Großer Lampion- und Luftballonumzug „Rund um die Weberwiese"

● **Sonnabend, 3. September, Bühne Karl-Marx-Allee**

14.30 Uhr
Das Kinderprogramm
„Spaß am Spiel"
gestaltet die „Burkhardt-Walter- Disco"

16.00 Uhr
„Musik liegt in der Luft"
mit Musik, Tanz, Gesang und Artistik
– Buntes Unterhaltungsprogramm –

● **Sonntag, 4. September, „Café Frankfurter Tor"**

10.00 Uhr
Literaturzentrum Friedrichshain
stellt sich mit neuen Arbeiten vor

● **Sonntag, 4. September, Klub der Werktätigen „Sonja Horn" und Lasdehner Straße**

10.00 Uhr
Frühschoppengespräche

● **Sonntag, 4. September, Bühne Weberwiese**

14.00 Uhr
Kinderprogramm
gestaltet durch das Ensemble des Kreispionierhauses Friedrichshain

15.00 Uhr
„Euch und uns zur Freude"
Country-Blues aus Berlin

16.00 Uhr
„Berlin Kolorit"
Ein Programm mit den Solisten Peter Skodowski, Eva Schröder-Brandzke, dem „Berliner Lachbrett", Fitje & Hein und Rudi Richter mit dem „Berlin Sextett"
Moderation: Lutz Hoffmann

18.00 Uhr
„Kleine Gala-Revue"
mit dem „Berlin-Sextett", Helga Hahnemann, Miro Fabian, Angelika Doletzky, Gruppe „GES", Solo-Tanzpaar des Friedrichstadtpalastes Ingrid Sandig und Wolfgang Stiebritz

Ab 19.00 Uhr
Großer Lampion- und Luftballonumzug „Rund um die Weberwiese"

● **Sonntag, 4. September, Bühne Karl-Marx-Allee**

14.00 Uhr
„Artistik, Mode und Musik"
Matinee mit bekannten Unterhaltungskünstlern

16.00 Uhr
„Das ist die Berliner Luft"
Blaskonzert mit den „Berliner Stadtmusikanten"

● **Sonntag, 4. September, Filmtheater KOSMOS**

9.30 Uhr
Auf dem Vorplatz stellt sich der
Fanfarenzug SG Dynamo Potsdam „Richard Sorge"
vor, Leitung: Leo Ertel

10.00 Uhr
Konzert mit der Rock-Formation „Galexo"
Potsdam

● **Sonnabend, 3. September, und Sonntag, 4. September, HOG „Hopfenstube"**

jeweils um 15.00 Uhr
Unterhaltungsmusik mit dem „Opti-Trio"

94

BERLIN
FRIEDRICHSHAIN

95

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN

96

Berlin · Friedrichshain

97

Friedrichshainer INFORMATIONEN

Für die Abgeordneten der Stadtbezirksversammlung und die Vorsitzenden der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front

Nr. 66 Berlin - Friedrichshain, im November 1976

Medizinische Betreuung im Blickpunkt

Im Zeichen der Gesundheit stand die XIV. ordentliche Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Friedrichshain am 28. 10. 1976.

Zum „Stand der komplexen ärztlichen Betreuung der Werktätigen des Stadtbezirks und die Einflußnahme des Betriebsgesundheitswesens auf die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen" sprach der Stadtbezirksarzt OMR Dr. Siegfried Peikert.

Er gab einen Überblick über den Stand der betriebsärztlichen Betreuung der Friedrichshainer Werktätigen und legte gleichzeitig die nächsten Aufgaben des Betriebsgesundheitswesens für weitere verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen dar.

Das Betriebsgesundheitswesen in unserem Stadtbezirk ist verantwortlich für den umfassenden Gesundheitsschutz der Werktätigen in den Betrieben. Dafür stehen zur Zeit

1 Betriebspoliklinik
4 Ambulatorien und
10 Sanitätsstellen

sowie die Arbeitshygienische Untersuchungsstelle zur Verfügung.

Von 1971–1975 wurden zahlreiche bestehende Einrichtungen erweitert und neue aufgebaut. So wurde das Ambulatorium des VEB NARVA/BGW zur zentralen Poliklinik erweitert, die nicht nur die Betriebsangehörigen betreut, sondern auch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe und Patienten aus dem anliegenden Wohngebiet. Sie erfüllt darüber hinaus auch arbeitsmedizinische Aufgaben für andere Betriebsgesundheitseinrichtungen des Stadtbezirks.

Über gute Möglichkeiten der medizinischen Betreuung verfügen u. a. auch die Ambulatorien der ND-Druckerei, des VEB Berliner Bremsenwerk, des VEB Kraftwerksanlagenbau und des VEB Fahrzeugausrüstung. Rund 15 000 Werktätige, vorwiegend aus Klein- und Mittelbetrieben, suchen das Ambulatorium des VEB Fahrzeugausrüstung aus. Das ist etwa $^1/_3$ der vom Betriebsgesundheitswesen zu betreuenden Werktätigen des Stadtbezirks.

Eine umfassende Betreuung für gesundheitsgefährdete Werktätige wurde aufgebaut. Hier werden Werktätige erfaßt, die an Lärm- und Staubarbeitsplätzen, oder an sehintensiven Arbeitsplätzen arbeiten, Säureexponierte, Glasbläser und Exponierte gegenüber anderen Schadstoffen.

Darüber hinaus werden Angehörige kinderreicher Familien, Dreischichtarbeiter, Vorrentner, Rentner, Leitkader, Herz-Kreislauf-Erkrankte, Werktätige mit Schäden am Stütz- und Bewegungsapparat, Werktätige mit Verdacht auf bestimmte Augenerkrankungen ebenfalls in diese Art der Betreuung einbezogen.

In allen Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens wird der Erfassung und Bekämpfung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen besondere Bedeutung beigemessen. Ärzte der Poliklinik beteiligen sich an der Erfassung und Betreuung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die mit Hilfe der Volksröntgenreihenuntersuchungen bekannt geworden sind. Breiten Raum im Referat nahm ein Überblick über die Aufgabenstellung und die Entwicklung der Arbeitshygienischen Untersuchungsstelle ein (nähere Ausführungen in einem gesonderten Artikel).

Als künftige Schwerpunkte für die Arbeit des Betriebsgesundheitswesens nannte Stadtbezirksrat Dr. Peikert die weitere Verbesserung der Qualität des Betriebsgesundheitswesens, die gezielte Dispensairebetreuung, die Bekämpfung von Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen sowie konzentrierte medizinische Betreuung der Schichtarbeiter.

Im einzelnen wird diese Zielstellung in vier Forderungen formuliert:

1. Die Qualität des Gesundheitswesens der Werktätigen in den Betrieben ist weiterhin zu verbessern. Hierbei ist besonders das Anliegen der Werktätigen in den Mittel- und Kleinbetrieben zu berücksichtigen.
2. Die Dispensairebetreuung ist in noch stärkerem Maße auf die gesundheitspolitischen Schwerpunkte zu konzentrieren wie Bekämpfung der Herz-Kreislauf-Krankheiten und der Krebserkrankungen. Der qualitativ hochwertigen Betreuung der Schichtarbeiter ist künftig noch mehr Aufmerksamkeit zu widmen.
3. Den Betrieben des Stadtbezirks ist Unterstützung bei der Senkung der Ausfallzeiten zu geben, um durch diese Maßnahme einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu leisten.
4. Auf dem Gebiet der Arbeitshygiene stellt die Projektberatung vor Rekonstruktions- und Investvorhaben eine wesentliche Maßnahme dar. Es ist notwendig, die arbeitshygienischen Belange bereits bei der Entstehung neuer Arbeitsplätze mit Gesundheitsrisiko zu verhindern. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und den arbeitshygienischen Inspektionsorganen noch wesentlich zu verbessern.

Matthes
Pressefelle

98

Friedrichshainer Informationen

Oktober 1986

Für die Abgeordneten der Stadtbezirksversammlung und alle in der Nationalen Front der DDR vereinten gesellschaftlichen Kräfte

Nach der Wahl . . .

Die Bürger des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain haben am 8. Juni 1986 in großer Einmütigkeit dem Wahlaufruf der Nationalen Front ihre Zustimmung gegeben und die Volksvertreter für die Volkskammer des Wahlkreises 2 und der Stadtverordnetenversammlung der Wahlkreise 5 und 6 gewählt.

Das Ergebnis war ein eindrucksvolles Bekenntnis für die Politik der Partei- und Staatsführung, für Sozialismus und Frieden.

Mit ihrer Wahl erhielten die Abgeordneten und Nachfolgekandidaten das Mandat der Wähler für ihre verantwortungsvolle Funktion.

Durch ihre beruflichen und gesellschaftlichen Leistungen, durch ihr unermüdliches Wirken für den Sozialismus erwarben sich die Volksvertreter das Vertrauen ihrer Arbeitskollektive sowie der Bürger in den Wohngebieten.

Wir sind gewiß, daß sie sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erweisen und ihr ganzes Wissen und Können zur weiteren allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik einsetzen werden.
Nachfolgend ein Überblick über die durch die konstituierende Sitzung der Volkskammer und der Stadtverordnetenversammlung von Berlin vorgenommene Zuordnung zu den Wahlkreisen und Wohnbezirken des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain:

Abgeordnete und Nachfolgekandidaten zur Volkskammer

Krausch, Fritz
Prof. Dr. Schneeweiß
Flemming, Petra
Heinicke, Elke

Abgeordnete und Nachfolgekandidaten zur Stadtverordnetenversammlung von Berlin

Name	Wohnbezirk	Wahlkreis
Wehofsky, Mike	2	I
Bänsch, Iris	5	II
Krausch, Fritz	6	II
Freyer, Angela	9	II
Tuszewitzki, Gertraut	13	III
Budnick, Wolfgang	15	III
Anker, Günter	17	IV
Bitterlich, Sylvia	19	IV
Krüger, Rosemarie	20	V
Formolo, Petra	21	V
Staffe, Werner	25	VI
Herbert, Günter	26	VI
Prof. Dr. Rackwitz, Werner	27/29	VI
Senst, Vera	32	VII
Willy, Horst	33/35	VII

Friedrichshainer Informationen

Nr. 124 Berlin-Friedrichshain, im Juni 1988

Für die Abgeordneten der Stadtbezirksversammlung und alle in der Nationalen Front der DDR vereinten gesellschaftlichen Kräfte

Handwerk gewinnt weiter an Boden

In Vorbereitung der XXI. Tagung der Stadtbezirksversammlung zu den Aufgaben und zur Förderung und Entwicklung des genossenschaftlichen und privaten Handwerks im Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain bis 1990 gab es viele Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit.

Der Beschlußentwurf wurde langfristig, gemeinsam mit dem Vorstand der Handwerkskammer Friedrichshain, der Arbeitsgruppe Handwerk und Gewerbetreibender beim Kreisausschuß der Nationalen Front sowie in einer öffentlichen Ratssitzung am 30. 5. 1988 vorbereitet und beraten.

Mit dem Beschlußentwurf liegt der Volksvertretung, dem Rat und dem genossenschaftlichen und privaten Handwerk des Stadtbezirks ein Arbeitsprogramm vor, das sich gliedert in Aufgaben der Stadtbezirksversammlung und des Rates des Stadtbezirks zur Förderung der Initiativen des Handwerks und in Aufgaben des Handwerks selbst zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Leistungen auf den Gebieten der örtlichen Versorgungswirtschaft, des örtlich geleiteten Bauwesens und der des KfZ-Handwerks.

Mit der Vorbereitung der Tagung am 9. 6. 1988 befaßten sich alle ständigen Kommissionen, aber besonders muß man erwähnen die Ständigen Kommissionen Finanzen und Preise, ÖVW, Stadttechnische Versorgung und Ordnung und Sicherheit.

Herauszuheben sind auch die beiden gemeinsamen Beratungen der Ständigen Kommissionen Finanzen und Preise und ÖVW, die sich mit aktuellen Untersuchungsthemen z. B. in der PGH Frisur und Mode und PGH KfZ befaßten und auf Grund der Arbeitsergebnisse die Diskussionsbeiträge vorbereiteten.

Ziel der Vorbereitung, der Kontrollen und Untersuchungen war — um es auf einen Nenner zu bringen — wie wird die Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Leistungen mehr verbessert.

— So sollen die jährlichen Leistungen des Handwerks der ÖVW um 2 % gegenüber dem Ist des Vorjahres gesteigert werden.

— Wiedereröffnet werden soll eine Expreßreparaturwerkstatt der PGH Schuhreparaturen Mitte in unserem Stadtbezirk.

— Bis 1990 sollen auf der Grundlage langfristiger Konzeptionen mindestens 40 Gewerbegenehmigungen für Bäcker, Fleischer, Herren- und Damenschneider, Möbeltischler und seltene Handwerksberufe erteilt werden.

— Im Bereich des Bauwesens wird das Leistungsvermögen von rd. 32 Mill. Mark vorrangig für Baureparaturleistungen für den VEB KWV und zur Durchführung von Klein- und Kleinstreparaturen eingesetzt.

Die Hausreparaturpläne sind dabei Schwerpunktaufgaben der Bauhandwerker, aber oftmals noch zu unterschiedlich im Anteil und Erfüllungsstand im Interesse der Kommunalen Wohnungsverwaltung.

— Für eine gezielte Gewerbepolitik konzentrieren sich der Rat und das Friedrichshainer Bauhandwerk auf die Gewerbe Bautischler, Glaser, Jalousiebauer und Bauklempner.

— Der eigene Rationalisierungsmittelbau soll von 335 000 Mark 1988 auf 400 000 Mark 1990 gesteigert werden.

— Grundlage für die weitere Entwicklung des KfZ-Handwerks bildet die langfristige Konzeption, die im Rat des Stadtbezirks bestätigt wurde und auf die Erhöhung des Tempos bei der Versorgung der Bevölkerung mit KfZ-Reparaturen orientiert.

— Das genossenschaftliche und private KfZ-Handwerk hat sich zu hohen Steigerungsraten entschieden; besonders in der KfZ-Instandsetzung, KfZ-Elektrik, Kühler-Klempner im Karosseriebau und Reifendienst.

— Hier gilt es, größere Anstrengungen zu unternehmen, um auch besonders bei den KfZ-Typen Skoda und Dacia besser als bisher den Bevölkerungsbedarf befriedigen zu können.

Ein abschließendes Wort zur Gewerbepolitik des Rates des Stadtbezirks:

Die 3 Fachabteilungen ÖVW, Stadttechnische Versorgung und Stadtbezirksbauamt bearbeiten alle Anträge unbürokratisch und gewissenhaft.

Im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit handwerklichen Leistungen gibt es ein gemeinsames Interesse, Gewerbe auf der Grundlage des volkswirt-

100

Seiten 8 und 9: Die Kommunalwahlen auf einen Blick ● Musterexemplar des Wahlscheins

FRIEDRICHSHAINER WOCHENBLATT

UNABHÄNGIGE UND ÜBERPARTEILICHE WOCHENZEITUNG FÜR BERLINER

Nr. 3 / 1. Jahrgang | Donnerstag, 19. April 1990 | 1,50 M

Heftiger Schußwechsel zwischen Ost- und Westberliner Polizei

(Lesen Sie dazu Seite 13)

Noch 18 Tage bis zu den Kommunalwahlen ● Ein großer Teil unserer Bürgerinnen und Bürger ist noch unentschlossen, welcher Partei oder Bewegung sie ihre Stimme geben ● Leserzuschriften belegen, ein großer Berg von kommunalen Problemen wartet auf die Berliner Parlamentarier ● Konkrete Lösungsvorschläge werden von den Politikern erwartet ● Statt Zettelfalten nun am 6. Mai drei Kreuze ● Wahlschein so groß wie eine Berliner Zeitung ● In dieser Ausgabe versuchen wir, das nicht unkomplizierte System zu erläutern ● In der nächsten Woche: Lassen undichte Erdgasleitungen in Friedrichshain massenhaft die Bäume sterben?

Egon hat einen Plan

Nein, nicht der, dessen Pläne immer schiefgehen und der jedesmal im Knast landet. Ich meine den anderen Egon, dem nicht nur eine Handvoll Getreuer, sondern Millionen zujubelten und dessen Pläne immer aufgingen.

Letzteres waren übrigens Zauberworte für ihn: Vom Jubeljahn übernahm er den Millionenverband und verband ihn fest mit den Millionen von Bank und Tisch. Dann jubelte er die Waffenträger zum Stolz der Nation hoch. Weil die Offiziellen nicht reichten, wurden noch solche im Dunkeln eingekauft: Millionen von Silberlingen konnten dafür ausgege-

Berlin, d. 22.5.90

Sehr geehrter Herr Bothe!

Bitte fassen Sie es nicht als mangelnde Wertschätzung auf, wenn ich jetzt erst schreibe. Die letzten 6 Wochen waren aber so mit Arbeit angefüllt, daß ich keine Zeit fand Ihnen zu antworten. Anbei schicke ich Ihnen 2 Fotos zu Ihrer Verwendung. Ich finde es prima, wenn auf diese Weise - durch die Tätigkeit - ein Stück Chronik geschrieben wird. Wie wichtig es ist, die Geschichte der letzten Jahre aufzuarbeiten, merken wir täglich. Falls Sie noch mehr von uns wissen wollen stehe ich zu einem Gespräch gern zur Verfügung.

Als kleinen Tip möchte ich noch den Hinweis auf das „Friedrichshainer Dachbuch" geben. Wenn da eine Zusammenarbeit für den Kiez gegeben wäre, wäre es für uns gut.

Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute,

mit freundlichen Grüßen

Ihre Jentsch

103

104

Dr.Uwe Nübel
Vorsteher der Stadtbezirks-
versammlung Berlin-
Friedrichshain
Corinthstr.20
Berlin
1017

105

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain

BEZIRKSBÜRGERMEISTER

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain, Bersarinstr. 86-90, Berlin 1034

Herrn
Bothe
Gubener Str. 29
Berlin

1 0 3 4

FERNRUF: 5 80 08 11

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unsere Zeichen	Hausruf	Datum
			fl-gr PE1809	221	24.8.90

Betreff

Sehr geehrter Herr Bothe!

Beiliegend das gewünschte Foto, das hoffentlich die etwas längere Wartezeit entlohnt.

Mitarbeiterinnen meines Büros werden sich im IV. Quartal bei Ihnen einmal anmelden, um gemeinsam mit Ihnen zu prüfen, mit welchen Informationen oder Materialien wir evtl. zur Ergänzung Ihrer Chronik beitragen oder welche interessanten Details wir für unsere Arbeit übernehmen können.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls für Ihr interessantes Hobby viel Erfolg und weiterhin viel Freude.

Mit freundlichem Gruß

M e n d i b u r u

(232) Lippert (90)

106

Friedrichshain: Länger als fünf Stunden beschäftigten sich die Abgeordneten mit Verfahrensfragen. Es gab Anträge und Gegenanträge, Zusätze und Änderungen zur Geschäftsordnung. Man übte sich in der endlich gewonnenen demokratischen Mitbestimmung. Neuer Bürgermeister wurde Helios Mendiburu (SPD). Er erhielt 51 Stimmen, der PDS-Kandidat 38, zehn Abgeordnete enthielten sich. Helios Mendiburu, 54 Jahre, ist in Madrid geboren und kam nach dem Krieg mit seiner Familie nach Deutschland. Der Ingenieur ist Kundendienstleiter in einem Köpenicker Betrieb. Der neue Bürgermeister muß vorerst noch mit dem alten Rat arbeiten. Um den neuen geht es am 11. Juni.

107

109

Helios Mendiburu (SPD)

Bürgermeister
1936 geb., verheiratet, 2 Kinder, Ingenieur für Gasverteilung und -anwendung, zuletzt Kundendienstleiter im VEB Wärmegeräte und Armaturenwerk Berlin; Bernauerstr. 86–90, Tel. 5800811/App. 221

108

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain

Bezirksstadtrat für Bau- und Wohnungswesen

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain, Bersarinstr. 86-90, Berlin 1034

Herrn
Kurt Bothe
Gubener-Straße 29

Berlin

1034

FERNRUF: 5 80 08 11

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unsere Zeichen	Hausruf	Datum
			ha-rl	191	06. Sep. 1990

Betreff

Sehr geehrter Herr Bothe,

Über Ihre Absichten in bezug auf die Chronik im Stadtbezirk Friedrichshain habe ich mich sehr gefreut.

Aufgrund der derzeitig extrem hohen Belastungen hat es mit einem Foto etwas gedauert. Ich bitte Sie, das zu entschuldigen.

Sie müßten prüfen, ob die Qualität des Fotos ausreichend ist.

Falls Sie von mir nähere Angaben zu Ihrer Chronik brauchen, müßten Sie sich mit meinem Sekretariat zwecks Terminabstimmung für ein Gespräch - unter Telefonnummer 5800811 Apparat 191 - in Verbindung setzen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß

Hannemann

110

111

Gerd Hannemann (CDU)

Bau und Wohnungswesen, Stellv. Bürgermeister
1940 geb., verheiratet, Dipl.-Bauingenieur, zuletzt Abteilungsleiter Bauakademie; Bersarinstr. 86–90, Tel. 5800811/App. 191

112

Werte Herr Bothe, auf Ihre Bitte hin übersende ich
Ihnen ein Passbild für Ihr Archiv.
Meine persönlichen Daten:

geb. 1946, Berlin, verh.
seit 1967 in Hohenschönhausen wohnhaft
Mitglied der CDU
Beruf: Apothekenfacharbeiterin
Ing. f. Energetik

Vielleicht können Sie diese verwenden

Mit freundl. Gruß
Ursula Bücke

113

Ursula Bücke
Bezirksstadträtin für Umwelt- und Naturschutz

Bezirksamt
Berlin-Friedrichshain
Bersarinstraße 86–92
1034 Berlin

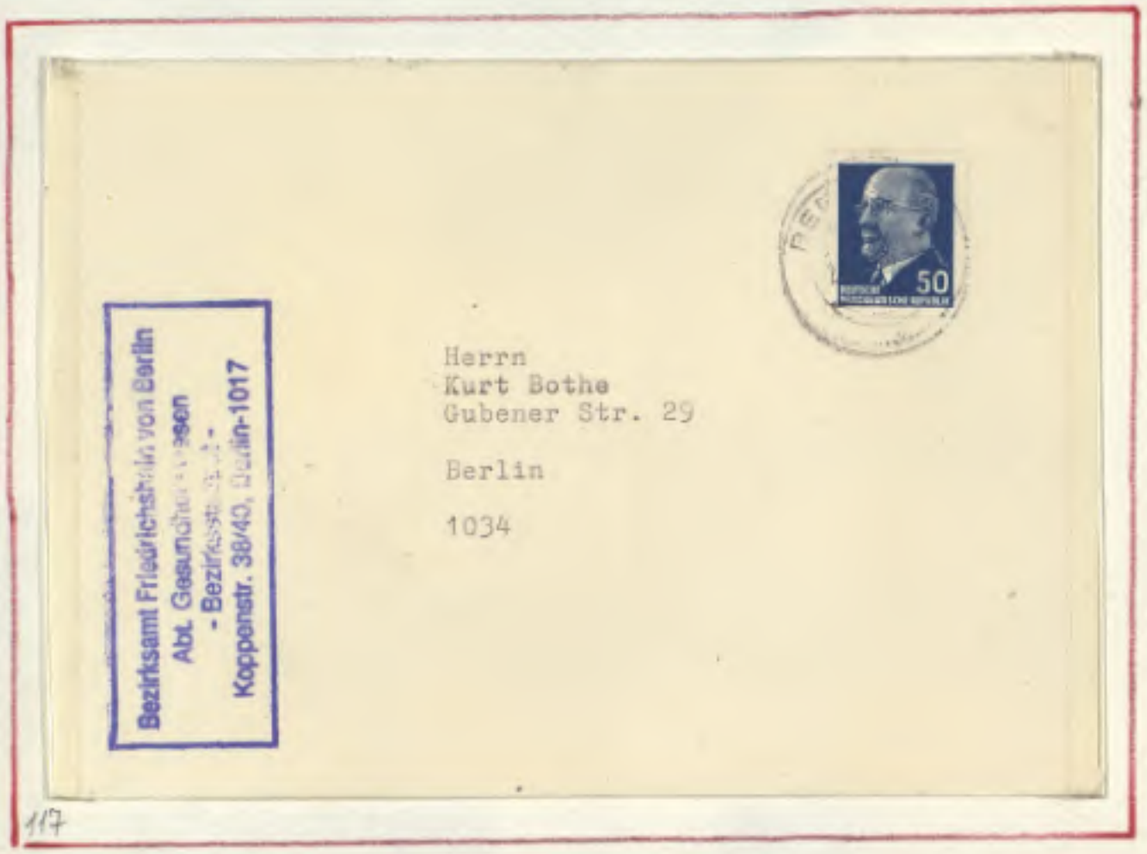
Telefon: 5 80 08 11/128
Telex: 116201-27 dd

114

115

Ursula Bücke (CDU)
Umwelt und Naturschutz
1946 geb., verheiratet, 2 Kinder, Apothekenfacharbeiter, Ingenieur für Energetik, zuletzt Beauftragte für Umweltschutz und Wasserwirtschaft beim Kraftwerksanlagenbau; Bersarinstr. 92, Tel. 5800811/App. 128

116



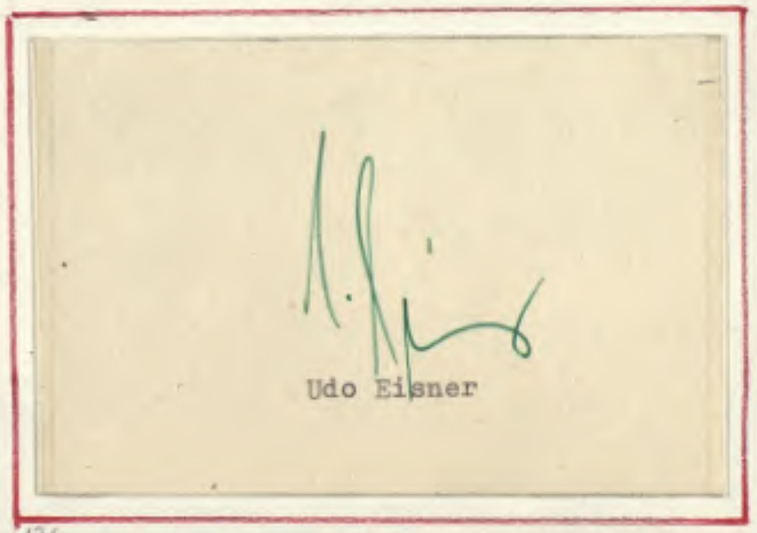
117

Ein mit einer Walter Ulbricht-Marke frankierter Brief 1990 von der Post befördert.

118

119

120



121

1.10.90

Werter Herr Bothe!

In der Hoffnung, daß Sie mein langes Schweigen nicht als Mißachtung empfinden, schicke ich Ihnen heute endlich das gewünschte Foto.
Hoffentlich wird es in Ihrer Sammlung nur ein Stein des Anstoßes sein.

Auch ich glaube mir, Ihnen Glaubwürdigkeit und Schaffenskraft zu wünschen.
Vielleicht ergibt es sich, daß ich mir Ihre Ausstellung einmal ansehen darf.

Mit freundlichem Gruß

Marita Lauf

122

123

Marita Knauf (SPD)

Bildung und Kultur
1953 geb., verheiratet, 1 Kind, Dipl.-Lehrerin, zuletzt freiberuflich tätig im Verlagswesen; Kadiner Straße 9, Tel. 5800381/App. 35

124

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin 29.11.1990
Bezirksstadtrat für Soziales

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
Berlin
1034

Werter Herr Bothe !

Ihren Brief vom 2.8.1990 habe ich mit Aufmerksamkeit gelesen und habe mit Freude zur Kenntnis genommen, daß Sie eine Chronik des Stadtbezirks Friedrichshain angelegt haben.
Meine Tätigkeit als Bezirksstadtrat für Soziales ließ mir in dieser bewegten Zeit leider keine Möglichkeit, Ihren Brief sofort zu beantworten.
Daher ist es mir auch nicht möglich, Ihnen Unterlagen für Ihre Chronik zur Verfügung zu stellen, so daß ich Ihnen, Ihrem Wunsch gemäß, ein Foto von mir beilege.
Ich hoffe, Sie haben Verständnis dafür.
Ich wünsche Ihnen bei der Erarbeitung der Friedrichshainer Chronik weiterhin viel Erfolg und ganz persönlich beste Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen

L. Scheidler
Bezirksstadtrat für Soziales

125

126

127

Helmut Winkler (SPD)

Wirtschaft und Finanzen
1939 geb., verheiratet, 1 Kind, Dipl.-Wirtschaftler, zuletzt bei Interwerbung g.m.b.H.; Bersarinstr. 86–90, Tel. 5800811/App. 181

128

129

Helmut Winkler
Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Finanzen

Bezirksamt
Berlin-Friedrichshain
Bersarinstraße 86–92
1034 Berlin

Telefon: 580 08 11
Telex: 116301-27 dd

130

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain, Bersarinstr. 86-90, Berlin 1034

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29

0-1034 Berlin

FERNRUF: 5 80 08 11

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unser Zeichen	Name	Datum
					06.12.1990

Betreff

Bezirksamt Berlin-Friedrichshain

Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Sehr geehrter Herr Bothe!

Ich freue mich, daß Sie so starkes Interesse an der Entwicklung des Stadtbezirks Friedrichshain nehmen und diese durch eine Chronik der Nachwelt erhalten wollen.

Selbstverständlich übersende ich Ihnen anbei ein Foto mit Unterschrift und bitte den heutigen Termin zu entschuldigen, da das Foto erst angefertigt werden mußte.

Hochachtungsvoll

W i n k l e r
Bezirksstadtrat

131

Sehr geehrter Herr Kurt Bothe,

anbei nun ein Foto und eine Unterschrift zur Fortführung Ihrer Ortschronik.
Ich bedanke mich für Ihr Interesse am politischen Geschehen der Kommune und Ihrem Engagement, es zu dokumentieren.
Das Sie so lange auf mein Schreiben warten mußten, bitte ich zu entschuldigen.
Ich wünsche Ihnen Schaffenskraft, Gesundheit und weitere interessierte Sammlerleidenschaft hinsichtlich der bezirklichen Geschichte.

Es grüßt Sie freundlich

Lorenz Postler

Bezirksamt Friedrichshain
von Berlin

Bezirksstadtrat für Jugend,
Familie und Sport

Lorenz Postler

Berlin, März 1991

Marianne Tietze
-Die Vorsteherin-

133

Vorsteherin
Marianne Tietze (Neues Forum)
Strausberger Platz 1 O-1017 Berlin

134

Bezirksverordnetenversammlung
Friedrichshain
- Die Vorsteherin -

1034 Berlin, Bersarinstraße 86-90
Tel: 5800811-126 o. 359

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
1034 Berlin

Betr.: Ihr Schreiben vom 03.10.1991

Sehr geehrter Herr Bothe!

Ihr oben genanntes Schreiben habe ich erhalten.
Leider war es mir bisher nicht möglich, einen Fotografen aufzusuchen. Die Kolleginnen vom Büro der BVV haben versucht, ein Sofortbild anzufertigen. Ich hoffe, das Bild kann Ihren Ansprüchen genügen.
Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und verbleibe
mit freundlichen Grüßen.

Marianne Tietze

135

Bernd Knauf
Weichselstr. 30
O - 1035 Berlin

11.1.92

Sehr geehrter Herr Bothe,

für die weitere Arbeit an Ihrer Chronik des Bezirks Berlin - Friedrichshain wünsche ich Ihnen viel Freude und Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Knauf

136

137

Friedrichshain (dk). **Die Bezirksverordnetenversammlung von Friedrichshain ist um eine politische Gruppierung reicher. Sechs ehemalige Mitglieder der SPD haben dieser Partei und ihrer Fraktion im Bezirksparlament den Rücken gekehrt und sich als „Unabhängige Bürger Friedrichshain (UBF)" zusammengeschlossen. Sie begründen diesen Schritt mit einem „unerträglichen Maß an Handlungsunfähigkeit" innerhalb der SPD.**

Bernd Knauf, einer der sechs „Ehemaligen", zum BERLINER ABENDBLATT: „Die Fraktionsarbeit wurde zunehmend zur Farce, ein politisches Konzept war nicht mehr erkennbar, ebensowenig eine konstruktive innere Auseinandersetzung. Es fehlte die Suche nach der bestmöglichen Umsetzung des Wählerwillens, dem wir doch als Abgeordnete verpflichtet sind. Zum Beispiel haben wir im Interesse der Stadterneuerung in Friedrichshain viermal die Bildung eines Arbeitskreises Bauen/Wohnen/Soziales vorgeschlagen, doch nichts geschah. Stattdessen nahmen im Gerangel um Machtpositionen Intoleranz und Unehrlichkeit im Umgang untereinander zu. Dies konnte von uns ehemaligen SPD-Mitgliedern, die in der Bürgerbewegung und beim Aufbau der Partei mitgewirkt haben, nicht länger toleriert werden."

Im Gegensatz zur Basis, für die Helios Mendiburu wiederum Spitzenkandidat zu den bevorstehenden Kommunalwahlen im Mai nächsten Jahres ist, würden große Teile der SPD-Fraktion den Bürgermeister nicht mehr mittragen, versuchten vielmehr dessen Demontage. Knauf: „Es geht nicht mehr um politische Inhalte, sondern nur noch um Macht."

Harsche Kritik richtete Knauf an die Adresse der CDU als Koalitionspartner. „Diese Allianz lähmt die SPD, weil inhaltliche Zusammenarbeit fehlt. Aber unterschiedliche Standpunkte schließen doch Konstruktivität nicht zwingend aus. Im Ergebnis einer geschickt betriebenen Machtpolitik der CDU dämmert die SPD Friedrichshain jetzt in ihrer Mehrheit zusehens in Agonie dahin."

Bernd Knauf, jetzt UBF-Abgeordneter. Foto: Kroschky

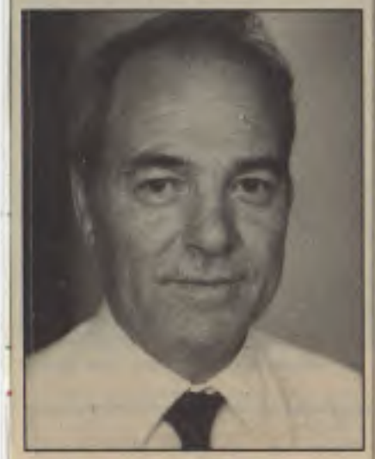
Mit ihrem Austritt wollen die sechs Abgeordneten ein Signal geben, damit es doch noch ein Aufwachen in der Sozialdemokratie gibt. Im Rahmen einer inhaltlichen Koalition der Vernunft will die „UBF" nun mit der Fraktion Bündnis Friedrichshain/Grüne Partei zusammenwirken. Knauf: „Kommunalpolitik braucht mehr grün, damit rot nicht in schwarz versinkt."

Bürgermeister Helios Mendiburu erklärte auf Anfrage sein Bedauern über den Schritt seiner ehemaligen Parteigenossen. „Mit ihnen haben sechs der fähigsten Mitglieder die Fraktion verlassen."

138

Das neue Friedrichshainer Bezirksamt

In der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain werden die stärksten Fraktionen von der PDS und der SPD mit jeweils 15 Sitzen gestellt. Die weiteren Mandate verteilen sich wie folgt: CDU 6 Sitze, Bündnis Friedrichshain 6 Sitze, Republikaner 3 Sitze. Die Bezirksverordneten vertreten die auf einer Gesamtfläche von rund 9,8 Quadratkilometern lebenden 108000 Einwohner.



Helios Mendiburu (SPD), Bezirksbürgermeister, Personal und Verwaltung, Petersburger Straße 86–90, Telefon: 5800811

Dieter Hildebrandt (PDS), stellv. Bürgermeister, Gesundheit / Umwelt, Koppenstr. 38–40, Tel.: 5800151

Marianne Tietze (Bündnis Friedrichshain), Bildung und Kultur, Kadiner Str. 9, Tel.: 5800381

Martina Albinus (parteilos, von der PDS nominiert), Bauen und Wohnen, Petersburger Str. 86–90, Tel.: 5800811

Klaus Bachnick (SPD), Wirtschaft und Finanzen, Petersburger Str. 86–90, Tel.: 5800811

Lorenz Postler (SPD), Soziales, Petersburger Str. 86–90, Telefon: 5800811

Frank Wilde (CDU), Familie, Jugend und Sport, Petersburger Str. 86–90, Telefon: 5800811

Fotos: Schwarz, Taro

139

Friedrichshainer Wahlergebnisse

vom 24. Mai 1992

Wahlbeteiligung: 53,9%

PDS	32,5%	15 Sitze
SPD	31,5%	15 Sitze
Bündnis	13,7%	6 Sitze
CDU	13,2%	6 Sitze
REP	6,0%	3 Sitze
FDP	3,1%	0 Sitze

140

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abteilung Wirtschaft und Finanzen
Bezirksstadtrat

BERLIN

Bezirksamt Friedrichshain, Gerbrinstraße 66 - 90, Berlin O-1034

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
O-1034 Berlin

Geschl.(bei Antwort bitte angeben)	Bearbeiter(in)	Zimmer	Telefon	Datum
			5800811 /	09.07.1992

Werter Herr Bothe,

mit Interesse habe ich von Ihrem Vorhaben, eine Chronik des Stadtbezirks Friedrichshain anzulegen, zur Kenntnis genommen.

Gern komme ich Ihrem Wunsch nach und übersende Ihnen ein Foto von mir.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Vorhaben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Klaus Bachnick

141

142

Bezirksstadtrat
Klaus Bachnick
Wirtschaft und Finanzen

143

Dr. Frank Wilde

BÄNSCHSTRASSE 47 · 1035 BERLIN
Tel. 5 89 16 92

Sehr geehrte Herr Zotke,

haben Sie Dank für Ihren Brief. Anbei übersende ich Ihnen das gewünschte Foto. Leider haben Sie nicht mitgeteilt, welche Größe gewünscht ist.

Hoffentlich ist es recht so.

Für die weitere Arbeit an Ihrer sicherlich sehr interessanten Chronik wünsche ich Ihnen alles Gute.

Mit freundlichem Gruß

144

145

Bezirksstadtrat
Frank Wilde
Jugend Familie und Sport

146

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abteilung Bau- und Wohnungswesen
Bezirksstadträtin

BERLIN

Bezirksamt Friedrichshain, Petersburger Str. 86 - 88, Berlin O-1034

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29
O-1034 Berlin

Geschä.(bei Antwort bitte angeben)	Bearbeiter(in)	Zimmer	Telefon	Datum
		414	5800811/191	20.07.1992

Sehr geehrter Herr Bothe,

ich möchte hiermit den Eingang Ihres Briefes bestätigen und werde Ihrer freundlichen Bitte nachkommen.

Anbei erhalten Sie ein Foto für Ihre Chronik des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg, bei der Gestaltung Ihrer Chronik.

Mit freundlichen Grüßen

M. Albinus

147

148

Martina Albinus,(o.l.) 30, geschieden, 2 Kinder (4 und 9 Jahre), Parteilos, von der PDS als Bezirksstadträtin nominiert und für das Ressort Bau- und Wohnungswesen gewählt.

Zehn-Klassen-Abschluß, Facharbeiterausbildung, danach Abitur auf der Abendschule, Studium an der Hochschule für Ökonomie, Sektion Volkswirtschaft, Spezialisierung Wohnungswirtschaft mit Diplomabschluß.

Als Gründungsmitglied des Mietervereins Berlin-Ost betreute sie seit ca. zwei Jahren alle Ostberliner Bezirke.

149

BERLIN

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abteilung Gesundheit und Umweltschutz

Bezirksamt Friedrichshain —Ges.—, Koppenstraße 38—40, O-1017 Berlin

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29

O-1034 Berlin

Günstigster Zeitraum für Anrufe:
Montag bis Donnerstag
9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag
9.00 Uhr bis 14.00 Uhr

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)	Bearbeiter(in)	Zimmer	Telefon	Datum
Ges AbtL			580 01 51 /	22.10.92

Sehr geehrter Herr Bothe !

Leider komme ich erst heute dazu, Ihrem Wunsche nachzukommen.
Als Anlage übersende ich Ihnen das gewünschte Foto für Ihre Chronik.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Hildebrandt
Bezirksstadtrat für
Gesundheit und Umwelt

150

151

Stadtbezirksrat
Dieter Hildebrandt
Gesundheit und Umwelt

152

Herr Siegfried Engel

Direktor des Bezirksamtes
Friedrichshain von Berlin

Siegfried Engel

153

Direktor Siegfried Engel brachte die Empörung der Angestellten des Rathauses zum Ausdruck: „Wir beugen uns keinem Druck"

154

HEUTE: FRIEDRICHSHAIN

Fläche:	9,78 km²
Einwohner:	105 000
Wahlberechtigte:	82 406
Zur Wahl:	7 Parteien und Wählergemeinschaften

Übrigens: Der Bezirk gehört zu den kleinsten Berlins und hat genausoviel Fläche für Sport, Spiel und Erholung im Grünen wie für die Ansiedlung von Gewerbe, nämlich 86 Hektar.

Das Rathaus Friedrichshain in der Petersburger Straße 86–90. Foto: Gezett

155

Sorgen um die Jobs - aber Hoffnung auf Investoren

Legen am Frankfurter Tor neuen Rasen an, damit Friedrichshain grüner wird: Hans-Joachim Tietze (Alt), Marion Terkowski (SZ) und Rolf Werner (SZ; von links). Foto: Schneider

Der kleinste von 23 Stadtteilen

Friedrichshain ist mit seinen 9,78 Quadratkilometern der kleinste Bezirk Berlins. 105 000 Einwohner leben zwischen der Halbinsel Alt-Stralau im Süden und Krankenhaus Friedrichshain am nördlichen Bezirksrand. Für sie gibt es 5083 Straßenbäume, 14 Bibliotheken, drei Kinos, zwei Kleittheater und ein Heimatmuseum. Markenzeichen des Bezirks ist das Frankfurter Tor, hinter dem sich die klassizistisch-stalinistische Karl-Marx-Allee anschließt. Seinen Namen erhielt der Bezirk 1920 nach dem 1848 eröffneten Volkspark Friedrichshain. Größte Attraktion ist das Sport- und Erholungszentrum (SEZ) an der Landsberger Allee mit Vergnügungsbad und Eislaufbahn.

Steigende Mieten und Arbeitslosigkeit stehen in Friedrichshain auf der einen Seite, auf der anderen geben Großinvestoren dem Bezirk ein neues Gesicht und neue Arbeitsplätze. Die Bezirksverordneten werden in der kommenden Legislaturperiode aber auch noch vor anderen Problemen stehen.

Investoren wurde in den vergangenen Jahren grünes Licht gegeben. Bis zum Jahr 2000 sollen eine Million Quadratmeter Büro- und Gewerbeflächen im Bezirk entstehen. Die Hypo-Bank will auf dem Narva-Gelände am S-Bahnhof Warschauer Straße für eine Milliarde Mark ein Dienstleistungszentrum mit 110 000 Quadratmetern Bürofläche errichten – allerdings stehen in der Nähe bereits jetzt 40 000 Quadratmeter Büros leer.

In Bezirk wird aber auch Altes erhalten: Drei Bereiche wurden zu Sanierungsgebieten erklärt, darunter auch das Samariterviertel. Dort ist beinahe jede zweite Wohnung ohne Bad, jede achte hat noch Außentoilette. Damit die Mieten anschließend bezahlbar bleiben, legte der Bezirk Höchstgrenzen fest.

In der vergangenen Legislaturperiode gab es heftigen Streit, als die Wohnungsbaugesellschaft (WBF) 2767 Wohnungen der Karl-Marx-Allee Ende 1993 an eine Bank verkaufte. Bürgermeister Helios Mendiburu (SPD) geriet als Aufsichtsratsmitglied der WBF stark unter Beschuß. Ein Abwahlantrag gegen ihn kam jedoch nicht durch.

Bei der BVV-Wahl im Mai 1992 wurde die PDS mit 32,5 Prozent knapp stärkste Partei vor der SPD mit 31,5 Prozent. Bündnis90/Grüne bekamen 13,6 Prozent der Stimmen, die CDU 13,2 und die FDP 3,1 Prozent.

Jetzt sind 82 406 Friedrichshainer wahlberechtigt.

Spitzenkandidaten

Helios Mendiburu (SPD): Seit 1990 ist der 59jährige Ingenieur Rathauschef, will auch weiterhin die Geschicke des Bezirks lenken. Die Sozialdemokraten wollen sich dafür einsetzen, daß mehr Unternehmen Lehrlinge ausbilden. Außerdem fordert die SPD, große Bauvorhaben nur noch zu genehmigen, wenn mit ihnen auch Sozialwohnungen entstehen.

Dieter Hülsbrandt (PDS): Der 38jährige Dracker ist zur Zeit Stellvertretender Bürgermeister und Gesundheitsstadtrat. Jetzt startet er für die PDS ins Rennen um das Bürgermeisteramt. Seine Partei verfügt ein Entwicklungskonzept für Wirtschaft, Gewerbe und Beschäftigung. Sie fordert außerdem, daß alle Wohnungen der WBF den West-Berliner Sozialwohnungen gleichgestellt werden.

Marianne Tietze (Bündnis90/Grüne): Derzeit ist die 44jährige Pädagogin Bildungs- und Kulturstadträtin von Friedrichshain. Jetzt startet sie für die Bündnisgrünen ins Rennen um das höchste Amt im Rathaus. Ihre Partei setzt sich für mehr Fahrradwege und Tempo-30-Zonen im Bezirk ein. Außerdem lehnt sie die Umleitung des Verkehrs aus der Landsberger Allee durch Wohngebiete ab.

Frank Wilde (CDU): Der 34jährige Pädagoge ist Spitzenkandidat der Christdemokraten für die BVV. Seine Partei setzt sich für die wirtschaftliche Wiederbelebung der Karl-Marx-Allee ein. Sie will den Narva-Komplex zu einem Zentrum für Produktion, Dienstleistung und Handel ausbauen. Außerdem unterstützt die CDU die vom Senat geplante Stadtautobahn und den Innenstadtring.

Detlef Ihle (FDP): Der 42jährige Diplom-Ingenieur ist Spitzenkandidat der Liberalen für die BVV. Seine Partei fordert die Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze in Handwerk und Gewerbe, außerdem bürgernahe Öffnungszeiten in den Bezirks-Behörden. Die FDP setzt sich für ein Verkehrskonzept ein, das ausreichend Parkraum und Verkehrsberuhigung vor Grundschulen und Kitas gewährleistet.

156

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
– Bezirksbürgermeister –

BERLIN

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin, 10238 Berlin

Günstigster Zeitraum für Anrufe:
Montag bis Donnerstag
9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag
9.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Familie
B o t h e
Gubener Str. 29

10243 Berlin

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben) | Bearbeiter(in) Hr.Mendiburu | Zimmer 218 | Telefon 2324-2300 | Datum 4. Okt. 1995

Sehr geehrtes Ehepaar Bothe,

anbei sende ich Ihnen die versprochenen Bilder zu Ihrer Verfügung.
Die Bilder, die sie nicht kennen, habe ich auf der Rückseite beschrieben.
Weiterhin viel Erfolg in der Fortschreibung der "Friedrichshainer Chronik" wünscht Ihnen

mit freundlichen Grüßen

Ihr
Helios Mendiburu

Postanschrift: Bezirksamt Friedrichshain von Berlin, 10238 Berlin
Dienststelle: Bezirksamt Friedrichshain von Berlin, Petersburger Straße 86-92, 10247 Berlin
Fahrverbindungen:
U-Bahn
Rathaus Friedrichshain
Tram 20, 21, 22
Telefax:
5 89 48 70
Telex:
11 62 01 27

[BAFRIE 24]

157

158

159

„Icke – Icke – Hinein!"

Der Übermacht wich am Sonnabend Friedrichshains Bürgermeister Helios Mendiburu (l.) und überließ sein Rathaus den Närrinnen und Narren. Hier setzt Terra Schimanski vom Carneval Club Berlin e.V. all ihre „Überredungskünste" ein, um die Herausgabe von Kasse und Schlüssel zu erzwingen. Schließlich mit Musik und Schlachtruf „Icke – Icke – Hinein!" ging's rein – das Rathaus ist nun in Narrenhand. Foto: I. Studré

160

Bezirk Friedrichshain

Das Friedrichshainer Wappen zeigte zu DDR-Zeiten das Frankfurter Tor und einen spatenbewehrten Bären, das Zeichen des Wiederaufbaus. Nach der Wende wurde es abgeschafft und 1993 das heutige Wappen, Oberbaumbrücke und Spreefisch, entworfen.
Fläche: 978 ha (kleinster Bezirk Berlins).
Einwohnerzahl: 108.000.
Rathaus: Petersburger Straße 86-90.
Telefon: 2 32 40

161

Die Funkengarde marschierte ins Rathaus

Ein Scheim, wer Arges dabei denkt: Am 11. 11., zwei Stunden nach 11 Uhr 11, gab Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu den Rathausschlüssel aus der Hand und sagte mit süffisantem Lächeln, er freue sich, daß nun die Narren den Bezirk regieren...

Traditionsgemäß gab der Carneval Club Berlin (CCB) mit Funkengarde, Fanfarenzug, Glühwein und Schunkelmusik am Bersarinplatz den Auftakt in die närrische Zeit. Er übernahm symbolisch Schlüssel sowie Kasse und stärkte sich anschließend im Rathaus bei Bier und rustikalem Imbiß.

Präsident Wilfried Kupsch berichtete, daß sein CCB pro Saison etwa vier öffentliche Auftritte zu absolvieren hat. Das Jahr über werde geprobt. Nachwuchsprobleme sind inzwischen vor allem bei der Funkengarde akut geworden. Entstanden ist der Club in den 60ern im damaligen VEB Narva.

162

Bald neuer Bürgermeister?

Friedrichshain (bs). Am 30. November ist es soweit: die BVV wählt den neuen Bürgermeister. Die Stimmenverteilung macht eine eindeutige Prognose unmöglich. In jedem Fall müssen mindestens zwei Parteien zusammen einen Kandidaten wählen. Die PDS ist zwar stärkste Partei, aber sie stellt nur 19 Bezirksverordnete. Da für die Wahl eines Kandidaten 23 Stimmen erforderlich sind, braucht die PDS mit Dieter Hildebrandt als Spitzenkandidat die Zustimmung von Bezirksverordneten anderer Parteien. CDU und SPD stellen zusammen 22 Verordnete. Sie werden für Helios Mendiburu (SPD) stimmen. Um ihn wählen zu können, brauchen sie allerdings mindestens eine Stimme vom Bündnis Friedrichshain. Der Wahlausgang bleibt also bis zum Schluß spannend.

163

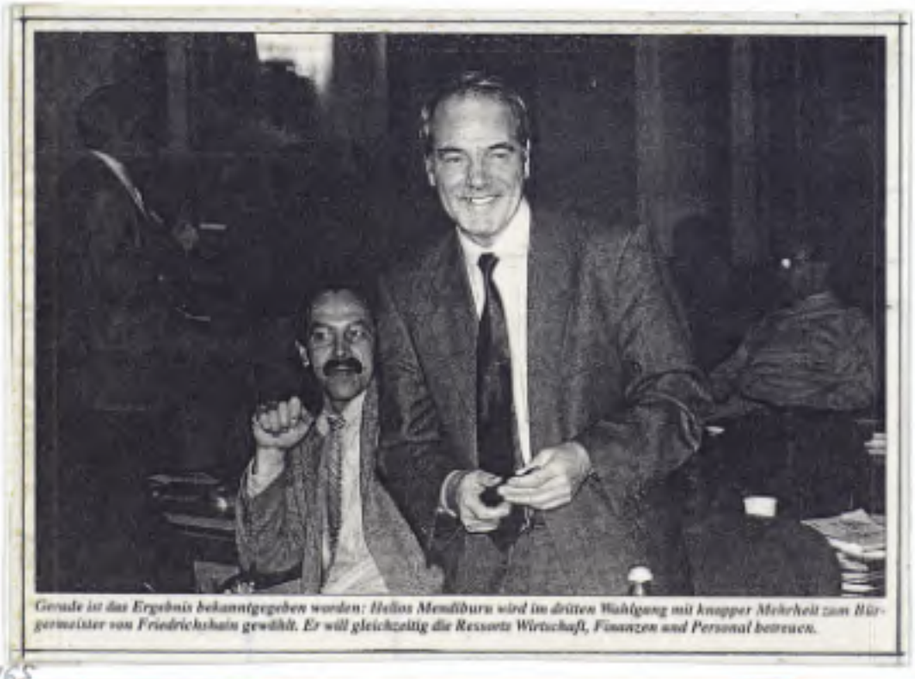
Friedrichshain: Große Koalition

Wie dem Wochenblatt jetzt bekannt wurde, soll Helios Mendiburu wieder Bürgermeister in Friedrichshain werden.

Die CDU, die bis zuletzt Mendiburu nicht unterstützen mochte, ist jetzt auf den Kurs Große Koalition eingeschwenkt.

In der BVV hat die SPD 14, die CDU 9, die PDS aber 19 Sitze. Zusammen reicht es für SPD und CDU allerdings – sie haben mit 23 Sitzen die absolute Mehrheit. „Unterstützt" in ihrer Meinungsfindung hat die CDU, die Mendiburu fast nicht wählen mochte, ein hochrangiger CDU-Politiker aus dem Partnerbezirk Wilmersdorf.

164



Gerade ist das Ergebnis bekanntgegeben worden: Helios Mendiburu wird im dritten Wahlgang mit knapper Mehrheit zum Bürgermeister von Friedrichshain gewählt. Er will gleichzeitig die Ressorts Wirtschaft, Finanzen und Personal betreuen.

165

FRIEDRICHSHAIN

Die ehemalige Bildungsstadträtin Marianne Tietze (Bündnis Friedrichshain) wurde BVV-Vorsteherin. SPD und CDU hatten in einer Zählgemeinschaft den bisherigen Amtsinhaber Helios Mendiburu (SPD) als Bürgermeisterkandidaten aufgestellt. Im ersten Wahlgang fiel Mendiburu mit 20 Stimmen durch. Mit mindestens 22 sicheren Stimmen hatte er zuvor gerechnet. Bei Redaktionsschluß dauerte die Abstimmung an. Allen rot-schwarzen Bemühungen zum Trotz hatte sich das Bündnis Friedrichshain mit seinen vier Mandaten nicht der Zählgemeinschaft angeschlossen. Die Wahl hatte sich aufgrund etlicher Geschäftsordnungsdebatten verzögert. Die PDS – mit 19 Sitzen stärkste Fraktion – stellt aller Voraussicht nach zwei Stadträte. Die CDU will das Ressort Jugend, Familie und Sport besetzen. Die SPD übernimmt wieder das Ressort Soziales.

166

Friedrichshain ist seine Arena

Stierkämpfer wäre er nie geworden. Dabei würde ihm die Capa gut stehen. Doch da er Stierkampf „roh und mittelalterlich" findet, hat er sich eine moderne Arena gesucht, wo er mit seinem spanischen Temperament Stiere besiegen kann: den Bezirk Friedrichshain. Nun sind die Stiere bei diesem Vergleich sehr weit hergeholt, und er trägt auch keine farbenprächtige Tracht, um zu imponieren. Aber immerhin hat er hier eine Menge bewegt. Die Rede ist von Helios Mendiburu, dem alten und neuen Bürgermeister von Friedrichshain.

Im Februar wird er 60 Jahre alt. Und mit zunehmendem Alter steigt die Sehnsucht nach Spanien, wo er seine Kindheit verbrachte. „Morgens auf der Terrasse sitzen, ein Buch lesen, die Ruhe genießen und in die Sonne blinzeln, während in Deutschland kalter Winter ist", so stellt er sich das Leben vor, wenn sein Amt beendet ist. Doch die nächsten vier Jahre wird der Wecker diese süßen Träume sehr früh morgens jäh unterbrechen und ihn gnadenlos in die Friedrichshainer Realität zurückholen. Die Politik ruft ...

Geboren wurde Mendiburu 1936 in Madrid, in einer Zeit, als sich dort die linke Volksfront durchgesetzt. Als 1939 der spanische Bürgerkrieg verloren wurde, emigrierten die Eltern mit ihren beiden Söhnen nach Frankreich, in die Nähe von Marseille. Dort kamen sie, wie viele spanische Familien, in ein Internierungslager. Als die Deutschen in Marseille einmarschierten, ging die Mutter mit den Kindern nach Spanien zurück. Der Vater hatte sich 1942 der Partisanenbewegung angeschlossen und wurde 1944 von den Deutschen erschossen.

Helios Mendiburu lebte wieder in Madrid und ging dort auch zur Schule. Während dieser Zeit lernte seine Mutter einen deutschen Spanienkämpfer kennen, dem die Familie 1946 nach Deutschland folgte. „Wir kamen in die sowjetische Besatzungszone, und ich mußte erstmal Deutsch lernen. Das war nicht einfach, denn die Kinder hielten mich für einen Russen und die russischen Kinder für einen Deutschen".

1956 ruhen Mendiburu an einer Protestkundgebung gegen die Niederschlagung des Aufstandes in Ungarn teil und schrieb in diesem Zusammenhang zwei Artikel für eine Westberliner Zeitung, in der er Stellung gegen das Verhalten der DDR bezog. „Nach dieser Demonstration bin ich wegen staatsfeindlicher Tätigkeit zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden und habe für fünf Jahre meine bürgerlichen Ehrenrechte verloren sowie Studienverbot erhalten. Nach der Haft sah ich in der DDR keine

Chance mehr für mich und wollte in den Westen. Aber ich war der Älteste von fünf Kindern, die noch sehr jung waren. Also bin ich dann doch geblieben."

Nur über Beziehungen seiner Mutter bekam er Arbeit als Rohrleger bei der Gasversorgung in Cottbus. Innerhalb kurzer Zeit hatte er sich eingearbeitet, und nach drei Jahren delegierte ihn die Brigade an die Ingenieurhochschule, wo er trotz Studienverbot angenommen wurde. „Im Vorfeld gab es im Betrieb ein wichtiges Erlebnis für mich. Kurz bevor der Kaderleiter in Rente ging, bat er mich zu sich. Er wollte, daß ich einen neuen Fragebogen ausfülle und die Zuchthauszeit ausließe. Das habe ich ihm hoch angerechnet, denn er war ja ein SED-Mann."

Während seiner Arbeit in Cottbus lernte er seine Frau kennen. „Ich habe sie das erste Mal in der Eisenbahn gesehen. Dann merkte ich, daß wir im gleichen Betrieb arbeiten. Ich konnte sie aus meinem Laborfenster in ihrer Baracke gegenüber sehen. Da habe ich dann mit verstellter Stimme bei ihr angerufen und gesagt: ‚Hier ist der Pförtner. Können sie mal herkommen, es ist Besuch für sie da.' Ja, und dann habe ich aus dem Fenster gepackt und gesehen, wie sie mit hohen Schuhen und Petticoat-Rock zum Pförtner ging." Er verliebte sich und heiratete sie 1965. Im selben Jahr kam auch ihr erster Sohn Raimond zur Welt. Ein Jahr später wurde der zweite Sohn Roberto geboren.

Nach Jahren der politischen Zurückhaltung platzte Mendiburu 1968 erneut der Kragen. „Ich sollte eine Resolution unterschreiben, in der stand, daß die Maßnahmen gegen die CSSR richtig waren und die DDR das unterstützt. Ich habe die Unterschrift öffentlich abgelehnt, weil es gegen meine Überzeugung war." Berufliche Konsequenzen blieben aber aus, weil der zuständige Betriebsleiter Mendiburus Argumente akzeptierte.

Seit 1974 lebt Helios Mendiburu mit seiner Familie in Berlin. Er bewohnt mit seiner Frau Doris heute immer noch die gleiche Wohnung in einem Prenzlberger Plattenbauhochhaus an der Grenze zu Friedrichshain. Nach der Wende baute er in Friedrichshain die SPD mit auf. Wieso gerade diese Partei? „Ich studierte in Berlin, das war eine offene Stadt, und ich konnte die Unterschiede erleben. Meine antifaschistische Erziehung habe ich mir bis heute bewahrt. Doch in der DDR mußte man die Demokratie mit der Lupe suchen, und ich habe damals Anspruch und Wirklichkeit verglichen. Wenn ich mit meiner Mutter oder meinem Stiefvater darüber sprechen wollte, war eine kritische Auseinandersetzung nicht möglich. Alles, was nicht auf der Linie war, war feindlich. Besonders durch die Gefangenschaft sah ich immer mehr Widersprüche und Konstrukte, die dazu beigetragen, daß ich dieses System haßte. Meine Frau war wegen meiner marschmal extremen Gedanken erschrocken. Ich stelle mir eine Gesellschaft frei von Ausbeutung vor, in der sich die Menschen entfalten können. Doch heute wird man nur an Geld gemessen, menschliche Werte zählen überhaupt nicht. Meine Vorbilder sind Brandt und Wehner. Brandts Ostpolitik, die eine Brücke in den Osten schlug, war Grund für meine Hinwendung zur SPD."

Am 1. Juni 1990 wurde Helios Mendiburu Bürgermeister von Friedrichshain. „Ich wußte, daß 80 Prozent der Mitarbeiter in der SED waren. Aber ich habe mich sehr differenziert mit den Leuten beschäftigt und nur die Stadträte, Parteisekretäre und Kaderleiter entlassen. Nur wer nicht tragbar war, wer andere gedemütigt oder drangsaliert hatte, gehörte nicht in den öffentlichen Dienst. Wir haben 2.500 Mitarbeiter vor der Verbannung zur Überprüfung an die Gauck-Behörde geschickt, 60 Bescheide kamen zurück, zwölf Mitarbeiter mußten entlassen werden, acht Verträge wurden aufgehoben.

Und wie ist es für Doris Mendiburu, mit einem Bürgermeister verheiratet zu sein? „Manchmal vergißt er, daß zu Hause nicht das Rathaus ist." Und Helios Mendiburu ergänzt: „Wir haben beide die Entscheidung nicht überblickt. Ich war mir der Tragweite nicht bewußt, wie sehr der Job mich auffrißt, und die Familie leidet natürlich darunter, daß kaum Zeit für sie bleibt. Aber ich mache meine Arbeit ganz, und die hat auch viele schöne Seiten. Ich lerne viele Menschen mit unterschiedlichen Charakteren und Schicksalen kennen, Menschen mit Mut oder arme Schlucker. Und ich bin entäuscht, wenn ich etwas nicht geschafft habe, was ich schaffen wollte. Das macht mich nervös und unzufrieden. Aber wenn Menschen Dankbarkeit zeigen, rüttelt mich das wieder auf." Und wenn wirklich mal Zeit bleibt, liest er ein Buch. „Jeden Tag mindestens eine Seite und nur Zeit Walter Ulbrichts Biografie". In seinem Bücherschrank stehen neben den „Erinnerungen" von Willy Brandt auch viele Bücher über Spanien. Irgendwie läßt ihn sein Geburtsland doch nicht los, obwohl heute nur noch der Name seine Herkunft andeutet. „Früher ist sein spanisches Temperament noch ziemlich oft mit ihm durchgegangen", sagt Doris Mendiburu. Jetzt sei er wesentlich ruhiger geworden. Es sei denn, ihm platzt einmal der Kragen. Dann könne man für einen kurzen Augenblick einen fast echten Torero in Friedrichshain erleben, berichten Augenzeugen.

KURZBIOGRAPHIE:

1936 in Madrid geboren
1939 Flucht mit den Eltern nach Frankreich
1942 Rückkehr mit der Mutter nach Spanien
1944 Vater wird von den Deutschen ermordet
1946 Umzug nach Deutschland, erst nach Rudolstadt, dann nach Cottbus
1956 Inhaftierung wegen staatsfeindlicher Tätigkeit
1958 Haftentlassung aus Potsdamer Gefängnis
1961 Studium an der Ingenieurhochschule
1965 Heirat und Geburt des Sohnes Raimond
1966 Geburt des zweiten Sohnes Roberto
1974 Umzug der Familie nach Berlin
1989 Mitbegründer der SPD in Friedrichshain
1990 Geburt der Enkeltochter Janette
1990 Mitarbeit im Komitee zur Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit
1990 als Friedrichshainer Bürgermeister gewählt
1995 Wiederwahl zum Friedrichshainer Bürgermeister

Mendiburu fährt jetzt mit der BVG

Friedrichshain (bs). Bürgermeister Helios Mendiburu (SPD) hat sich angesichts der dramatischen Haushaltslage dazu entschlossen, Zeichen zu setzen: Sein Dienstwagen und zwei weitere Kraftfahrzeuge des Bezirksamtes werden abgeschafft. „Die finanzielle Situation verlangt es, daß wir alle auf liebgewonnene Privilegien verzichten", erklärt der Bürgermeister seinen Schritt. Auch schon vorher habe er die Möglichkeiten des Dienstwagens kaum genutzt. Zu seinen Terminen wird der Bezirkschef nun mit der Umweltkarte fahren. „Abends leiste ich mir dann auch mal ein Taxi."
Der Fahrer des Dienstwagens wird im Bezirksamt beschäftigt, bis eine andere Stelle als Kraftfahrer frei wird. **F.: bs**

168

Der Bezirksbürgermeister
von Berlin-Friedrichshain

Berlin, Dezember 1995

NICHTS ist verblüffender als die einfache Wahrheit,

NICHTS ist exotischer als unsere Umwelt,

NICHTS ist phantasievoller als die Sachlichkeit

UND NICHTS sensationelleres gibt es als die Zeit, in der man lebt.

Egon Erwin Kisch

Ich bedanke mich für ein Jahr guter Zusammenarbeit,
wünsche eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein
fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches,
gesundes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Helios Mendiburu

169

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abteilung Wirtschaft und Finanzen
Wirtschaftsamt

P R O G R A M M

für die 2.Friedrichshainer Wirtschaftstage vom 14.-18.12.1992
mit einer Ausstellung zu ausgewählten Gewerbevorhaben.

Mo, 14.12.92	13.00 Uhr	Eröffnung der Wirtschaftstage durch Herrn Bachnick, Bezirksstadtrat für Wirtschaft und Finanzen
	14.00-18.00 Uhr	Sprechstunde der Abteilung Wirtschaft u. Finanzen (BzStR: 15.00-16.00 Uhr) Ltr. Wirtschaftsamt, Herr Tragsdorf
Di, 15.12.92	10.00-18.00 Uhr	Bund der Selbständigen(BDS) - Präsentation und Beratung -
	14.00-18.00 Uhr	Gewerbeförderv.Friedrichsh. e.V.i.G. - Vorstellung und Information -
Mi,16.12.92	9.00-11.00 Uhr	öffentliche Sitzung des Sprecherrates Friedrichshainer Wochenmärkte
	12.00-15.00 Uhr	Bundesverband mittelständische Wirtschaft - Präsentation und Beratung -
	15.30-18.00 Uhr	Hotel- und Gaststätteninnung Friedrichshain - Wirtestammtisch -
Do, 17.12.92	10.00-14.00 Uhr	Handwerkskammer Berlin - Beratung für Selbständige und Existenzgründer-
	15.00-18.00 Uhr	Treuhandanstalt, Niederlassung Berlin - Information -
Fr, 18.12.92	10.00-14.00 Uhr	Industrie- u. Handelskammer zu Berlin - Beratung für Selbständige und Existenzgründer -

Zusätzlich informiert und berät das Wirtschaftsamt täglich von 10.00-18.00 Uhr über Fördermöglichkeiten (Herr Münchgesang und Frau Zimmerlinkat)

Veranstaltungsort: Informationszentrum Bauen und Umwelt
Frankfurter Tor 9,
am U-Bhf. Rathaus Friedrichshain

170

Wappen für Friedrichshain: Brücke symbolisiert überwundene Teilung

Ein silberner Karpfen unter der Oberbaumbrücke, darüber eine rote Mauerkrone - so sieht das offizielle Wappen von Friedrichshain aus. Der Senat beschließt heute die Verleihung des neuen Symbols, das bereits von der BVV bestätigt wurde. Die Brücke steht für die Überwindung der Teilung Berlins, der Fisch erinnert an die Fischergemeinde Stralau. Das Wappen aus DDR-Zeiten zeigte das Frankfurter Tor und einen Berliner Bären mit Spaten.

171

Oberbaumbrücke mit schwimmendem Karpfen

Friedrichshain (sp). **Auf silbernem Feld in Rot die Oberbaumbrücke, im unteren blauen Feld ein silberner Karpfen. So sieht das künftige Wappen von Friedrichshain aus.**

Nach dem Gesetz über die Hoheitszeichen des Landes Berlin führen die Bezirke das Landeswappen. Der Senat kann jedoch den Bezirken eigene Wappen verleihen, die bei besonderen Anlässen neben dem Landeswappen geführt werden können. Sie alle tragen eine gleichgeformte dreitürmige rote Mauerkrone auf dem Schilde, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.

Das Bezirkswappen wurde vom Landesarchiv Berlin nach heraldischen Gesichtspunkten geprüft und durch den Senat beschlossen. Die stilisierte Oberbaumbrücke zwischen Friedrichshain und Kreuzberg steht als historisch-städtebauliches Symbol für die Überwindung der Teilung Berlins. Der Karpfen geht zurück auf das Siegel der Friedrichshainer Dorfgemeinde Stralau aus dem 13. Jahrhundert und erinnert an die alte Fischertradition.

Das neue Wappen von Friedrichshain.

172

Aus Anlaß der feierlichen

Verleihung des Bezirkswappens

an den Bezirk Friedrichshain von Berlin lade ich Sie sehr herzlich zu einem Empfang ein. Die Verleihung wird der Senator für Inneres, **Herr Prof.Dr. Dieter Heckelmann**, am

Dienstag, dem 18. Mai 1993, um 19.00 Uhr
im Casino im Krankenhaus Friedrichshain

vornehmen. Ich würde mich freuen, wenn Sie Ihre Teilnahme ermöglichen können.

Dr. Uwe Nübel
Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung
Friedrichshain von Berlin

173

Rat des Stadtbezirks
Berlin-Friedrichshain

174

Wettbewerb

Schöner unsere sozialistische Hauptstadt Berlin –
MACH MIT 1975!

Los 35679 *

Lotterie für
Mitarbeit im Wettbewerb
1975

Friedrichshain

SCHÖNER UNSERE HAUPTSTADT DER DDR BERLIN
MACH MIT

175

NATIONALES AUFBAUWERK
BERLIN

NAW

BG 007/60 II/163

176

gestatten sich, Sie in Anerkennung Ihrer Leistungen in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative 1983 zu einer

Dankeschön-Veranstaltung

am Donnerstag, dem 16. Februar 1984 in die HOG Saalbau Friedrichshain, Am Friedrichshain 18, einzuladen.

Tisch: 64

Einlaß: 19.00 Uhr · Beginn: 19.30 Uhr · Ende: 1.00 Uhr

PAGEL
Stadtbezirksbürgermeister

OMR Prof. Dr. med. MOSLER
Vorsitzender des KA der NF der DDR

177

Ich gestatte mir, Sie hiermit zur

Festsitzung
der Stadtbezirksversammlung
Berlin-Friedrichshain,

anläßlich des 750. Stadtjubiläums von Berlin,

für Montag, den 26. Oktober 1987, um 15.00 Uhr,
in das Filmtheater „Kosmos"

recht herzlich einzuladen.

Pagel
Stadtbezirksbürgermeister

178

179

Ein besseres Foto habe ich nicht gefunden.
Mit freundl. Gruß
Rudolf Grapentin

180

Grafiker
Rudolf Grapentin
Strausberger Platz 8
10243 Berlin

181

182

Friedrichshain hat im April 1993 ein neues Bezirkswappen vom Senat von Berlin verliehen bekommen. Im geteilten Schild des Wappens befindet sich oben auf silbernem Feld die Oberbaumbrücke in Rot. Das untere blaue Feld zeigt einen silbernen, links hin schwimmenden Karpfen. Auf dem Schild ruht - wie auf allen Berliner Bezirkswappen - eine rote dreitürmige Maukrone, deren mittlerer Turm mit dem Berliner Wappenschild belegt ist.
Der Entwurf stammt von den Künstlern Helmut Grimm und Rudolf Grapentin.

183

Sozialbetrieb unterstützt Kita am Rudolfplatz

Dank für „Malerzwerg“

Die jüngste Errungenschaft der Kindertagesstätte am Rudolfplatz 14 hängt an der Wand und bereitet den Kindern viel Spaß. Es ist das Bild „Malerzwerg“, gezeichnet von Johann Forsch.

Schenkte der Kita sein Bild „Malerzwerg“: Johann Forsch.

Mit einem Lied bedankten sich die Mädchen und Jungen für den großen „Malerzwerg“, der im Aufenthaltsraum in der ersten Etage seinen Platz gefunden hat.

Der Maler kam vor zwei Jahren als Aussiedler aus der kasachischen Stadt Karaganda in die Bundesrepublik. Gegenwärtig nimmt der 55jährige Sozialhilfeempfänger bei der ABS-Brücke GmbH an einer Qualifizierungsmaßnahme teil. Bei der Übergabe des Bildes an die Kita würdigte Bürgermeister Helios Mendiburu (SPD) das Engagement des Sozialbetriebes. Der hatte beispielsweise im vorigen Jahr beim Renovieren der Kita-Fenster geholfen. Vor allem dankte Helios Mendiburu dem Maler: „Ich wünsche Ihnen, daß Sie sich möglichst schnell hier einleben und eine Chance zur beruflichen Integration bekommen.“ ptb

Die Kitakinder freuen sich über das neue Bild. *Foto: ptb*

184

189

Johann Frosch
Maler
Aussiedler aus der kasachischen
Stadt Karaganda

186

Sozialbetrieb beschenkt Kindergarten

Lustiger Farbtupfer eines Kunstmalers

Der Sozialbetrieb ABS Brücke schenkte der Kita Am Rudolfplatz einen bunten „Malzwerg“.

Friedrichshain (bz). Die großen Kulleraugen der Kinder glänzten, als Vertreter der ABS Brücke den neuen Wandschmuck überreichten. Der lebensgroße, bunte „Malzwerg“ ist eine Schöpfung des Kunstmalers Johann Forsch. Das Werk des 55jährigen aus Kasachstan ist Teil eines Fähigkeitstests, das er im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme beim Sozialverein Brücke ablegen muß. Bürgermeister Helios Mendiburu (SPD), der bei der Übergabe anwesend war, dankte dem Künstler und dem Sozialbetrieb für den „schönen Farbtupfer“ in dem Spielzimmer. Er hoffe, den Sozialhilfeempfänger Forsch auch beruflich integrieren zu können, denn schließlich „haben wir noch viele Kitas, die verschönert werden könnten“.

Anschließend bedankten sich die Kinder persönlich bei dem sichtlich bewegten Künstler.

Künstler Johann Forsch und Bürgermeister Helios Mendiburu posieren mit den Kindern vor dem „Malzwerg“. Foto: Sommerfeld

187

FRIEDRICHSHAINer SOZIALKARTE

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abteilung Sozialwesen
Petersburger Straße 86-90
Tel. 23 24 - 0

188

Ansprechpartner Bezirksamt Friedrichshain

Abt. Jugend, Familie und Sport

STADTRAT	23 24 23 31
VORMUNDSCHAFTSWESEN	23 24 24 35
ALLGEMEINER SOZIALDIENST	5 89 50 39
ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBERATUNG	2 33 20 33
KINDERTAGESSTÄTTEN UND TAGESPFLEGE	23 24 34 71
JUGENDFÖRDERUNG	23 24 35 01
SPORT UND BÄDERAMT	2 33 27 72
WIRTSCHAFTLICHE HILFEN	23 24 23 65

WIR BERATEN, INFORMIEREN UND HELFEN

189

Umzug vorerst geplatzt

Die Bauabteilungen des Bezirksamtes Friedrichshain sollten ab Sommer dieses Jahres im ehemaligen Gebäude von Kühlautomat in der Warschauer Straße zusammengefaßt werden. Viele Leser begrüßten das, weil ihnen der Umzug Laufereien abnimmt. Lutz Rösling will wissen: Ist der Umzug aufgeschoben oder völlig geplatzt?

Der Umzug ist offensichtlich geplatzt, weil der Eigentümer des Hauses Mietpreise gefordert hat, die weit über den ortsüblichen liegen, so der Verwaltungsdirektor des Bezirksamtes, Siegfried Engel. Die Senatsverwaltungen für Finanzen und Inneres hätten kein grünes Licht gegeben, die Verträge unter Dach und Fach zu bringen.

Das Bezirksamt werde jedoch nicht ruhen, sondern nach neuen Wegen suchen, um die starke Zersplitterung der Verwaltung zu überwinden. Weil das Rathaus in der Petersburger Straße viel zu klein ist, mußten 33 Außenstellen an den verschiedensten Stellen im Bezirk eingerichtet werden. Die Bürger bräuchten viel Zeit, wenn sie zur Erledigung ihrer Angelegenheit hin und her durch den Bezirk laufen müssen.

Die Zersplitterung belaste jedoch auch die Mitarbeiter, wie der Verwaltungsdirektor sagt. Sie sei finanzaufwendig und führe zu „Reibungsverlusten". Zur Zeit werden Gespräche mit Investoren geführt, um die Bauämter an anderer Stelle zusammenzuführen und weitere Dienststellen zu konzentrieren.

Rufen Sie uns an. Wir werden Ihren Hinweisen bei den Behörden nachgehen. **BÄRCHEN**

190

191

192

Friedrichshain – Der Bezirk mit dem kleinsten Rathaus hat große Pläne. Weil das sechsstöckige Plattenbau-Bezirksamt aus den 60er Jahren (5000 Quadratmeter Nutzfläche) in der Petersburger Straße aus allen Nähten platzt, hat sich der Bezirk ein zweites Rathaus gesucht. Die jetzt auf 34 Außenstellen aufgesplitterte Verwaltung (über 2000 Mitarbeiter) soll in vier großen Gebäuden zusammenziehen.

„Wir wollen das ehemalige Verwaltungsgebäude vom Kühlanlagenbau in der Warschauer Straße 34-38 anmieten. Dort kann das in neun Außenstellen zerstreute Bau- und Wohnungswesen endlich unter einem Dach untergebracht werden", sagt Bezirksamts-Direktor Siegfried Engel (63).

Die ehemalige Kühlanlagen-Verwaltung Warschauer Straße soll neues Rathaus werden.

Bürger und Investoren müssen in Friedrichshain mit ihren Anträgen noch einen Zick-Zack-Marathon zwischen den Behörden-Stellen laufen. Engel: „Bauwillige müssen zur Stadträtin ins Rathaus, zur Bauaufsicht in die Proskauer-, zum Stadtplanungsamt in die Grüneberger-, zum Vermessungsamt in die Rigaer-, zum Tiefbauamt in die Schreinerstraße ... In diesem Labyrinth hat schon mancher Bauherr die Geduld verloren."

Das Rathaus bleibt Bürgermeistersitz. Eine neue Bürgerberatung im ersten Stock sowie Sozial- und Jugendamt sollen Hilfe-Empfängern auch kurze Wege zur Bezirkskasse im gleichen Haus garantieren. In der ehemaligen SED-Kreisleitung Koppenstraße sind Gesundheitswesen und Beratungsdienste konzentriert.

Engel: „Für die übrigen Bereiche suchen wir jetzt einen geeigneten Standort." Auf seinem Wunschzettel stehen rund 12 000 Quadratmeter Bürofläche, ein Tagungssaal für die noch heimatlose BVV und auch ein repräsentatives Standesamt. **BIs.**

193

194

Geschäftsordnung
des Runden Tisches im Stadtbezirk Friedrichshain

§ 1

Der Runde Tisch versteht sich als Gremium, das die sich vollziehenden Veränderungen und Erneuerungen sichert und gewährleistet und Vorschläge und Hinweise zur weiteren kommunalen Arbeit von Stadtbezirksversammlung und Rat einbringt.
Er ist Bestandteil der öffentlichen Kontrolle im Stadtbezirk.
Der Runde Tisch arbeitet so lange, bis in freien, geheimen und demokratischen Kommunalwahlen ein Stadtbezirksparlament gewählt ist, dessen Angehörige das Mandat der Bürger haben.

§ 2

Alle Teilnehmer sind ihrem Gewissen verpflichtet und handeln im Interesse des Gemeinwohls.

§ 3

Der Runde Tisch setzt sich aus den Vertretern und Vertreterinnen der neun mandatstragenden Parteien und Massenorganisationen CDU, DBD, LDPD, NDPD, SED-PDS, DFD, FDJ, FDGB und Kulturbund sowie aus den Vertretern und Vertreterinnen der Parteien und Bürgerbewegungen Demokratischer Aufbruch, Demokratie jetzt, Grüne Partei, Unabhängiger Frauenverband, SPD, Grüne Liga und Neues Forum sowie der Kirchen (2 Stimmen) zusammen.
Am Runden Tisch hat seinen Sitz der Vorsteher der Stadtbezirksversammlung und der Stadtbezirksbürgermeister.
Eine Erweiterung des Runden Tisches kann nur mit 2/3-Mehrheit beschlossen werden.

§ 4

Die Beratungen des Runden Tisches finden öffentlich statt.

§ 5

Den Vertretern und Vertreterinnen des Runden Tisches wird die Teilnahme an den Tagungen der Stadtbezirksversammlung gesichert. Beschlußvorlagen der Stadtbezirksversammlung zu kommunalen Fragen sind den Vertretern und Vertreterinnen des Runden Tisches, wie den Abgeordneten, 14 Tage vor Behandlung zur Verfügung zu stellen.
Die Vertreter und Vertreterinnen des Runden Tisches haben auf der Grundlage des § 22 der Geschäftsordnung der Stadtbezirksversammlung das Rederecht.
Durch den Runden Tisch erarbeitete Vorschläge und Vorlagen sind in der Stadtbezirksversammlung zu beraten.
Der Rat ist verpflichtet, alle notwendigen Informationen und Daten zu kommunalen Fragen offenzulegen.

§ 6

Jeder Vertreter des Runden Tisches hat eine Stimme. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit. Enthalten sich mehr als 50 Prozent der Stimme, ist die Abstimmung ungültig und der Sachverhalt ist erneut zu beraten.

Das Bezirksjournal Friedrichshain

1. Jahrgang
Nummer 1
Februar 1994

Verkauf von 2767 Wohnungen in der Karl-Marx-Allee nach wie vor Streitpunkt

WBF und DePfa-Bank sichern umfangreichen Mieterschutz zu / Abgeordnete behandeln Abwahlantrag gegen Bürgermeister

Interview mit Helios Mendiburu

Auf ihrer nächsten Beratung, am 16. Februar, will die Bezirksverodnetenversammlung (BVV) einen Abwahlantrag gegen Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu behandeln. Die Fraktion „Bündnis Friedrichshain" als Antragsteller wirft Mendiburu vor, die Abgeordneten mit falschen Angaben über der Verkauf von 2767 Wohnungen in der Karl-Marx-Allee hinters Licht geführt zu

sichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft Friedrichshain haben Sie dem Verkauf aber doch zugestimmt?

Mendiburu: Ja, am 10. Dezember und mit gutem Gewissen. Das haben ich den Bezirksverordneten auf der dann folgenden Sitzung auch gesagt.

Bezirksjournal: Ihr Motiv für die Zustimmung?

Mendiburu: Ich hatte im Komplex an die 30 000 Woh-

Bezirksverordnetenversammlung
Friedrichshain von Berlin

BERLIN

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin, 10238 Berlin Tel.: 23 24 21 27

E I N L A D U N G

zur 24. ordentlichen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain von Berlin

am Mittwoch, dem 14.09.1994,
um 17.30 Uhr, in der Aula des
2. Gymnasiums, Strausberger Str. 38.

Im Vorfeld der Sitzung führt die BVV Friedrichshain in der Zeit von 17.00 - 17.30 Uhr eine BÜRGERFRAGESTUNDE durch.

Die Sitzungen des Ältestenrates finden am 07.09.1994 und am 13.09.1994, jeweils um 18.00 Uhr, im Raum 216 des Bezirksamtes statt.

Dr. Uwe Nübel
Bezirksverordnetenvorsteher

Berlin, den 05.09.1994

197

Ausstellung im Rathaus Friedrichshain:

Frauengefängnis Barnimstraße (1866 - 1974)

Anhand von Fotos, Dokumenten aus den Gefängnisakten und zahlreichen Zeichnungen zum Gefängnisalltag von Helen Ernst, einer Malerin, die 1933 als Nazi-Schutzhaftgefangene in der Barnimstraße saß, wird die mehr als hundertjährige Geschichte des Berliner Frauengefängnisses aufgezeigt. Das Gefängnis wurde für Prostituierte eingerichtet, die mit Ausnahme der Nazi-Zeit, die Mehrheit der Insassinnen stellten.

Von Anfang an gehörten zu den Häftlingen aber auch politisch Verfolgte. Zunächst waren es die Frauen, die gegen das Vereinsverbot für Frauen verstoßen hatten, dann Kriegsgegnerinnen wie Rosa Luxemburg und von 1933 bis 1945 zahlreiche Widerstandskämpferinnen. Mehr als dreihundert Frauen sind namentlich bekannt, die in der Barnimstraße auf ihre Hinrichtung in Plötzensee warten mußten. Dazu gehören Lilo Herrmann, die Frauen der Gruppe Baum und der Roten Kapelle sowie Frauen aus dem Umfeld des 20. Juli. In der DDR wurden Bibelforscherinnen und Republikflüchtlinge dort eingesperrt.

Die Ausstellung dokumentiert auch die Besonderheiten des Frauenstrafvollzugs. Die Barnimstraße verfügte als einzige Berliner Haftanstalt über eine „Mutter-Kind-Abteilung", wo schwangere Frauen ihre Kinder zur Welt brachten. Da Kriminalität als unweiblich galt, sollten die Frauen im Gefängnis zu weiblichem Verhalten erzogen werden. Diesem Zweck diente vor allem der Arbeitseinsatz in der Wäscherei, Näherei usw. 1939 bis 1945 wurden aber auch weiblichen Haftlinge in der Rüstungsproduktion eingesetzt. Die jugendlichen Insassinnen wurden in der Lehrküche der Barnimstraße im Kochen unterrichtet.

Zusammengestellt wurde die Ausstellung von der Galerie Olga Benario, einer Einrichtung der VVN -Verband der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V.. Nachdem sie drei Monate in Neukölln zu sehen war, wird sie nun auf Initiative des Bundes der Antifaschisten in Friedrichshain gezeigt, wo das Frauengefängnis bis zu seiner Verlagerung nach Köpenick im Jahre 1974 stand. Am ehemaligen Gefängnisstandort erinnert seit 1977 eine Gedenkstele an die bekannteste ehemalige Insassin - Rosa Luxemburg. Demnächst soll eine Gedenktafel für die Opfer aus der Nazi-Zeit hinzukommen.

Literaturhinweis: Claudia von Gélieu, Frauen in Haft. Gefängnis Barnimstraße. Eine Jusitzgeschichte. Elefanten Press, Berlin 1994

Im **Bezirksamt Friedrichshain** (Petersburger Straße 86-92) läuft noch bis 31. März die Ausstellung „Frauengefängnis Barnimstraße 1866-1974": Fotos, Dokumente und Gefängnisakten belegen den Alltag im Frauengefängnis. Öffnungszeiten: täglich 8 bis 18 Uhr.

* * *

199

Kriminalität galt damals als unweiblich

Ausstellung über das ehemalige Frauengefängnis Barnimstraße noch bis Monatsende

Eine Gedenkstele erinnert am Ort des ehemaligen Berliner Frauengefängnisses in der Barnimstraße an die wohl bekannnteste Insassin wider Willen: Rosa Luxemburg. Bis zum 31. März bietet eine Ausstellung im Friedrichshainer Rathaus die Gelegenheit, sich mit der unrühmlichen Geschichte dieser Anstalt vertraut zu machen.

Das Gefängnis wurde 1866 für Prostituierte eingerichtet, die – mit Ausnahme der Nazizeit – das Gros der Inhaftierten stellten. Von Anfang an gehörten aber auch politisch Verfolgte zu den Gefangenen.

Zunächst waren es Insassinnen, die gegen das Vereinsverbot für Frauen verstoßen hatten, dann Kriegsgegnerinnen wie Rosa Luxemburg und zwischen 1933 und 1945 zahlreiche aktive Antifaschistinnen. Namentlich bekannt sind etwa 300 Frauen, die in der Barnimstraße auf ihre Hinrichtung in Plötzensee warten mußten. Dazu gehören Lilo Herrmann, die Frauen der Gruppe Baum und der Roten Kapelle sowie aus dem Umfeld des 20. Juli 1944. Aber auch die DDR brach nicht mit der unseligen Tradition des Hauses. Erneut wurden Frauen wegen ihrer politischen oder religiösen Haltung dort eingesperrt, u. a. Bibelforscherinnen und sogenannte Republikflüchtlinge. 1974 wurde das Frauengefängnis dann nach Köpenick „verlagert".

Die Ausstellung dokumentiert die Besonderheiten des Strafvollzugs. Die Barnimstraße verfügte als einzige Berliner Haftanstalt über eine „Mutter-Kind-Abteilung", wo schwangere Frauen ihre Kinder gebaren. Da Kriminalität als unweiblich galt, sollten die Insassinnen „zu weiblichem Verhalten" erzogen werden. Die Direktion verstand darunter den Arbeitseinsatz in der Wäscherei und in der Nähterei.

Ausstellungsdetail - Zeichnung eines entwürdigenden Vorganges: Einer Gefangenen werden die Habseligkeiten abgenommen.

Im zweiten Weltkrieg wurde u. a. die Rüstungsindustrie zum Auftraggeber. Siemens unterhielt zu diesem Zwecke ein Außenlager, AEG ließ direkt in der Barnimstraße arbeiten.

Zusammengestellt wurde die Ausstellung – mit Fotos und Dokumenten aus Gefängnisakten – von der Galerie „Olga Benario", einer Einrichtung der VVN, des Verbandes der Antifaschistinnen und Antifaschisten. Zuvor wurde sie zwei Monate in Neukölln gezeigt. Besonders anschauenswert sind Zeichnungen zum Gefängnisalltag von Helen Ernst, einer Malerin, die 1933 als Schutzhaftgefangene der Nazis in der Barnimstraße einsaß. **d.w.**

Bezirksamt Friedrichshain, Petersburger Straße 86-90, 3. Etage, geöffnet Mo-Fr 8.00 bis 18.00 Uhr. Literaturhinweis: Claudia von Gélieu, Frauen in Haft. Gefängnis Barnimstraße. Eine Justizgeschichte. Elefanten Press, Berlin 1994.

200

Gedanken im Mai über Ursache und Wirkung

Die Befreiung vor 50 Jahren gewürdigt

Friedrichshain gab dem 8. Mai, dem 50. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, ein bezirksspezifisches Profil. Herzlich wurden Diplomaten aus den USA, aus Rußland, Großbritannien, Frankreich und Polen – hier Minister Dr. Sulek, Leiter der Berliner Außenstelle seines Landes – zu einer Feierstunde in der Aula der 2. Oberschule in der Rüdersdorfer Straße willkommen geheißen. Tenor der Ansprachen von BVV-Vorsteher Uwe Nübel und Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu: Die Gewichte zwischen Befreiung und Niederlage dürfen nicht neu verteilt, Ursache und Wirkung nicht verwechselt werden.

An einer Kranzniederlegung am Polnischen Ehrenmal – siehe Foto – nahmen neben Friedrichshainer Persönlichkeiten Gäste aus unserem Nachbarland Polen teil, darunter aktive Kämpfer gegen den Hitlerfaschismus und Mitglieder des „Verbandes der durch das Dritte Reich geschädigten Polen". Dessen Vorstandsvorsitzender, Popsiadlo, erinnerte daran, daß zwischen 1939 und 1945 fast drei Millionen Polen – Überlebende wurden nach seinen Worten bisher nur unzureichend entschädigt – gegen ihren Willen unter menschenunwürdigen Bedingungen für die Deutschen arbeiten mußten.

201

BEZIRKSAMT FRIEDRICHSHAIN VON BERLIN

202

EINLADUNG

Anläßlich des 50. Jahrestages der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus findet

am 8. Mai 1995
um 16.00 Uhr
in der Aula der 2. Gesamtschule Rüdersdorfer Straße 20-27

eine Feierstunde statt, zu der wir Sie herzlich einladen.

Dr. Uwe Nübel
Vorsteher der Bezirksverordneten-versammlung Berlin-Friedrichshain

Helios Mendiburu
Bezirksbürgermeister
Berlin-Friedrichshain

203

204

Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung

Menschen - Bauten - Kieze

am 8. Mai 1995 um 11 Uhr
in der Rathausgalerie, 3.Stock
im Rathaus Friedrichshain
laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Für die SPD-Fraktion Friedrichshain

Karin Aridas Andreas Borchard

205

206

Bezirksamt Friedrichshain von Berlin
Abt. Gesundheit und Umweltschutz
Dieter Hildebrandt
Bezirksstadtrat

Der ganze Juni „Autofrei“ !
Das wäre was !

Bessere Luft

Mehr Gesundheit

Keine Unfälle

Kein Lärm

Weniger Frust

Vier Wochen Sicherheit für Ältere und Kinder

Eine Streicheleinheit für die Umwelt

Liebe Friedrichshainer! Machen Sie mit!
Jede Initiative zählt! Lassen Sie Ihr Auto stehen!

Wie denken Sie darüber?
Lassen Sie uns Ihre Meinung wissen zu den öffentlichen Bürgerversammlungen

am 15. Juni 1995
und 28. Juni 1995

jeweils um 18.00 Uhr im Gesundheitsamt Koppenstr. 38-40.

☎ 23242800 o. 23242783

Ab dem Frühjahr im neuen Ratsgebäude

Friedrichshain. Die Friedrichshainer Verwaltung, die bisher auf 35 Häuser im gesamten Bezirk verstreut ist, kann künftig auf fünf Standorte konzentriert werden. Der Bezirk erhält ein neues Rathaus. Die Entscheidung ist zugunsten des Gebäudekomplexes Frankfurter Allee Passage gefallen, wie das Bezirksamt am Freitag mitteilte. Der Vertrag mit dem Vermieter, der Bayerischen Hausbau GmbH und Co, wurde jetzt unterzeichnet.

Damit erhält der Bezirk erstmals in seiner Geschichte ein repräsentatives Verwaltungsgebäude. Der Standort zeichnet sich durch eine zentrale und verkehrsgünstige Lage aus, die den Bürgern kurze Wege ermöglicht. In das Haus ziehen neben dem Bürgermeister und drei Stadträten das Büro und die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) sowie das Bauressort ein. Auch die Volkshochschule erhält dort einige Räume. Der Umzug ist für die Zeit von April bis Juni vorgesehen.

Der Sozialbereich soll im jetzigen Dienstgebäude in der Petersburger Straße zusammengefaßt werden, in dem auch weiterhin die Bezirkskasse und die Bürgerberatungsstelle ihren Platz haben. Die Beratungsstellen der Abteilungen Gesundheit und Jugend ziehen demnächst in die Koppenstraße 38–40 um. **ADN**

208

Wer in Friedrichshain etwas auf dem Bezirksamt zu klären hat, muß mitunter zwischen den insgesamt 35 Außenstellen hin- und herpendeln. So gesehen muß sich in Friedrichshain derzeit noch immer jeder erst schlau machen, bevor er ins Rathaus geht. Darüber nämlich, wo sich die jeweils zuständige Abteilung befindet.

Das Problem ist so alt wie die Bezirksverwaltung selbst: Als diese 1921 eingeführt wurde, hatte Friedrichshain, das vor der Bildung Groß-Berlins keine eigenständige Stadt wie Lichtenberg oder Charlottenburg gewesen war, auch kein eigenes Rathaus. Und ein Neubau scheiterte am Geldmangel. Ergo wurde die Verwaltung verteilt.

Später, in der DDR, mußte sich der Bürger oft besonders ausdauernd in die Ämterspur begeben, ehe alles seinen sprichwörtlich sozialistischen Gang ging. Seit den 60er Jahren konnte der immerhin teilweise verkürzt werden, denn ein neues Gebäude, das sich bis heute Rathaus nennt, vereinte in der Petersburger Straße etliche Behörden unter einem Dach. Eigentlich sollte der Betonkasten irgendein Ministerium beherbergen. Dazu kam es jedoch nicht, weil der damalige Friedrichshainer Bürgermeister Hans Hödrig das Gebäude kurzerhand für sich in Beschlag nahm. Es wird erzählt, daß dieser sich soviel Entscheidungsgewalt von unten nach oben nur habe erlauben können, weil er ein verdienstvoller Widerstandskämpfer gegen den Faschismus gewesen sei.

Solche realsozialistische Immobilienübertragungen sind heute sicher nicht mehr möglich, aber die Notwendigkeit eines Rathauses ist geblieben. Wie auch das Geldproblem der öffentlichen Hand. Genau deshalb gibt es trotz eines Bedarfs von 13700 Quadratmetern Nutzfläche keinen Neubau. Der Berliner Finanzsenator entschied, die Bezirksverwaltung dürfe lediglich Räumlichkeiten anmieten, schließlich sei dies (zunächst) billiger.

Das Rathaus-Rätsel hat bald ein Ende

Noch dieses Jahr sollen die Friedrichshainer endlich erfahren, wo ihre Bezirksverwaltung einziehen wird

So war Sparsamkeit auch die oberste Devise bei Verhandlungen mit den Großvermietern der Stadt. Letztlich blieben Bezirksamtsdirektor Jürgen Franke zufolge zwei Angebote übrig: Das modernisierte frühere NARVA-Verwaltungsgebäude am S-Bahnhof Warschauer Straße und die Frankfurter-Allee-Passagen. Die Friedrichshainer, so hieß es aus dem Bezirksamt, sollen noch in diesem Jahr erfahren, wo künftig ihr Rathaus stehen wird.

Dabei werde man zwischen kommunalen und Bürgerinteressen abwägen müssen, meint der Bezirksamtsdirektor. Sehr wichtig sei natürlich die Lage. »Das Rathaus muß für die Bürger erreichbar sein.« Aber auch die Funktionalität der Gebäude sowie deren Bewirtschaftungskosten spielten laut Franke eine Rolle. Trotz des bevorstehenden Umzugs vieler Ämter würden die Friedrichshainer nicht in jedem Fall neue Wege ansteuern müssen.

Im bisherigen Rathausgebäude werden vermutlich z.B. der gesamte Sozialbereich mit den laufende Auszahlungen und auch die Bürgerberatung bleiben. Ebenso werden mit großer Wahrscheinlichkeit, sagte Franke, einige Außenstellen des Gesundheitsbereichs und die Familienberatung nicht umziehen.

Die meisten Mitarbeiter des Bezirksamts erwarten bereits sehnsüchtig den ersten Arbeitstag in einem neuen Domizil. Der Draht untereinander dürfte besser werden, die bisher teilweise katastrophalen Arbeitsbedingungen sowieso. Jene, die in der Petersburger Straße bleiben, müssen da noch etwas ausharren. Erst in zwei Jahren soll die umfassende Modernisierung des maroden Gebäudes beginnen.

Gunnar Leue

209

210

Künftig wird im Rathaus geheiratet

Anfang April soll der Umzug des Bezirksamtes beginnen / Mehr als 30 Außenstellen werden eingespart

Ab durch die Mitte. In der Ladenpassage Frankfurter Allee wird sich künftig auch der Haupteingang zum neuen Rathaus befinden. Noch zwei weitere Eingänge kommen hinzu. Foto: I. Studné

FRIEDRICHSHAIN

Zum Heiraten ins Rathaus – das wird künftig auch in Friedrichshain Usus sein. Das Standesamt zieht in die Allee Passage um, wo der neue Sitz des Bezirksamtes sein wird.

Anfang April beginnt der Umzug in die Passagen an der Frankfurter Allee 35–37, bis Ende Juni soll er über die Bühne sein. Der Bürgermeister und drei Stadträte werden sich dann wahrscheinlich mit ihren Ämtern hier niedergelassen haben.

Auch das Standesamt wird sich künftig im Rathaus befinden und nicht mehr, wie bisher, in der Pallasstraße. Ob die Atmosphäre in den Passagen den Geschmack der Brautleute und ihrer Gäste trifft, bleibt abzuwarten. „Das Hochzeitszimmer wird natürlich im Erdgeschoß eingerichtet und erhält eine gesonderte Zufahrt in den Innenhof", so Bezirksamtsdirektor Jürgen Franke. Im Mai soll mit dem Ortswechsel für das Standesamt begonnen werden.

Obwohl die Bezirksverordneten schon lange fordern, endlich im Rathaus ihre Sitzungen abhalten zu können, wird sich das auch in dem neuen Haus nicht einrichten lassen, so Franke weiter. Es gebe in der Allee Passage keinen so großen Raum, in dem auch ausreichend Gäste Platz finden.

Seit langem wird im Bezirk nach einem neuen Rathaus gesucht, das bisherige in der Petersburger Straße war zu klein. Es hatte 35 Außenstellen, was für die Einwohner mit viel Lauferei verbunden war. Außerdem wurden damit Wohnungen blockiert. Die Räume in der Allee Passage werden von der „Bayerischen Hausbau" gemietet, das Angebot war als das günstigste erachtet worden. ha

Wo befindet sich was?

- Im neuen Rathaus in der „Allee Passage" an der Frankfurter Allee befindet sich künftig der Amtssitz von Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu.
- Folgende Bereiche werden in der „Allee Passage" eingerichtet: Bauen und Wohnen; Bildung, Sport, Kultur und Umwelt sowie Jugend und Familie.
- Auch das Standesamt zieht in die „Allee Passage".
- Der Stadtrat für Soziales und Gesundheit bleibt mit seinen Ämtern in dem bisherigen Rathausgebäude Petersburger Straße 86–90.
- Die medizinisch-sozialen Beratungsstellen befinden sich weiterhin in der Koppenstraße, das Veterinäramt verbleibt in der Warschauer Straße. Unverändert wird auch der Tagungssaal der Bezirksverordneten im 2. Gymnasium an der Strausberger Straße sein.

211

Unser künftiges Rathaus

Im April beginnt der Umzug des Bezirksamtes Friedrichshain in die Frankfurter Allee. Die neuerbaute Allee-Passage wird dann fast alle der bisher an 35 Standorten verstreuten Verwaltungsstellen aufnehmen. In der Petersburger Straße, am Bersarinplatz, haben künftig die Sozial- und Gesundheitsdienste ihr Domizil. (Lesen Sie dazu bitte das Interview mit Bürgermeister Helios Mendiburu auf Seite 3.)

212

Erstes Ja im Standesamt

Friedrichshain – Das neue Standesamt (Frankfurter Allee 35/37) wird heute um 9.40 Uhr mit der ersten Trauung eröffnet.

213

Premiere fürs neue Standesamt

FRIEDRICHSHAIN – Um Punkt 9.40 Uhr sagten Gabriele (31) und Andreas (28) Kuhlmeyer aus Hellersdorf gestern als erstes Brautpaar im neuen Standesamt an der Frankfurter Allee 35/37 „ja". Noch bis Ende Juni zieht das Bezirksamt von der Petersburger Straße in die Rathaus Passage. Nur das Ressort Soziales bleibt am alten Standort.

Mit Gabriele (31) und Andreas Kuhlmeyer (28) feierten viele Freunde. Foto: Kroh

214

Friedrichshain: Das Bezirksamt zieht mit 1000 Mitarbeitern um

FRIEDRICHSHAIN – Wenn Sie in dieser Woche etwas auf dem Bezirksamt erledigen wollten – verschieben Sie es ein paar Tage. Die ganze Behörde sitzt auf gepackten Umzugskartons und zieht mit 1000 Mitarbeitern in das neue Rathausgebäude an der Frankfurter Allee Passage (Frankfurter Allee 35/37) sowie an die Petersburger Straße 86 – 90 um. Bis Donnerstag dürfte es schwierig werden, zuständige Sachbearbeiter zu finden.

Die Abteilungen Bau- und Wohnungswesen, Jugend und Familie, Bildung, Sport, Kultur und Umwelt sowie Personal, Verwaltung, Wirtschaft und Finanzen sind künftig an der Frankfurter Allee untergebracht. An die Petersburger Straße ziehen die Ämter der Abteilung Sozial- und Gesundheitsdienste und die Bezirkskasse, an die Koppenstraße 36/40 die Beratungsteilen der Sozial- und Gesundheitsdienste.

Komplimiert wird es in der Bauabteilung, die aus fünf verstreuten Gebäuden an die Frankfurter Allee umzieht. Das Stadtplanungsamt ist schon unterwegs und ab 11. April unter neuer Adresse erreichbar, das Vermessungsamt setzt sich dagegen erst am 15. April in Marsch und ist ab 26. April als letzte Abteilung wieder erreichbar.

Genaur Infos über die Öffnungszeiten gibt's unter ☎ 2324-0 oder 2324-2344.

215

Rathaus Friedrichshain

Der große Umzug

Das Bezirksamt Friedrichshain bekommt eine neue Adresse: künftig wird es in der Frankfurter Allee 35-37 zu finden sein. Die bisherigen Räume in der Petersburger Straße hatten sich schon lange als zu klein erwiesen und das Rathaus nötigte mit seinen 35 Außenstellen die Friedrichshainer zu nerven- und zeitraubenden Rennereien zwischen den einzelnen Ämtern.

Anfang April nun soll der große Umzug beginnen. Derzeit arbeiteten „alle fieberhaft an den Plänen, damit die Sache einigermaßen reibungslos über die Bühne geht", erzählt Bezirksamtssprecherin Susanne Ahrens.

Klar ist bislang: Im neuen Rathaus wird man den Amtssitz des Bezirksbürgermeisters Hellos Mendiburo (SPD) finden. Er ist unter anderem zugleich Chef der Abteilungen Personal und Verwaltung sowie Wirtschaft und Finanzen. Ihm unterstehen der Direktor des Bezirksamtes, das Grundstücks- und Wirtschaftsamtes sowie das Haushaltsamt einschließlich Bezirkskasse.

Auch die Stadträtin für Bau- und Wohnungswesen, Martina Albus-Kloss (parteilos), richtet ihre Hauptstelle in den neuen Domizil ein. Zu ihrem Ressort gehören die Ämter Stadtplanung, Vermessung, Hoch- und Tiefbau, die Bau- und Wohnungsaufsicht, das Wohnungsamt (allerdings ohne die Wohngeldstelle) sowie das Natur- und Grünflächenamt.

Dieter Hildebrandt (PDS), stellvertretender Bürgermeister und Chef des Ressorts Bildung, Sport, Kultur und Umwelt, nimmt künftig ebenfalls in der Frankfurter Allee platz. Sein Verantwortungsbereich umfaßt die Schulen nebst den Musik- und Volkshochschulen, desweiteren die Bibliotheken, das Sportamt sowie das Umweltamt mit der unteren Naturschutzbehörde.

In der „Allee Passage" wird man künftig auch das bisher in der Palisadenstraße ansässige Standesamt finden. Das Hochzeitszimmer werde im Erdgeschoß eingerichtet und erhalte eine gesonderte Zufahrt in den Innenhof, sagte jüngst der Direktor des Bezirksamtes, Jürgen Franke. Das Amt untersteht dem Stadtrat für Jugend und Familie, Frank Wilde (CDU), der darüber hinaus für die Bereiche Jugendhilfe, Vormundschaftswesen, Sozialpädagogische Dienste sowie für die Jugendförderung zuständig ist. Auch die Kita und Tagespflege, der Jugendgesundheitsdienst sowie der Jugendpsychologische Dienst obliegen seiner Obhut.

In den Räumen des alten Rathauses bleibt demgegenüber die Abteilung für Soziales und Gesundheit mit ihrem Stadtrat Lorenz Postler (SPD). Er hat die Verantwortung für alle sozialen Einrichtungen und Angebote, für Heime, soziale Dienste, die Wohngeldstelle, die Gleichstellungs-, Ausländer- und Behindertenbeauftragte sowie für das Gesundheitsamt und die Bürgerberatung.

Trotz langer Suche nach neuen Räumen konnten die berechtigten Forderungen der Bezirksverordneten nach einem eigenen Sitzungssaal nicht befriedigt werden. Unverändert werden sie im 2. Gymnasium an der Strausberger Straße tagen müssen.

Noch immer ist allerdings ungeklärt, in welchen Zimmern und unter welchen Telefonnummern künftig jene Service-Ämter ihr neues Zuhause finden, die oft und meist auch direkt von den Friedrichshainern frequentiert werden müssen, wie beispielsweise Wohnungsamt, Umweltamt und Stadtplanungsamt. In unserer nächsten Ausgabe werden wir die wichtigsten Ansprechpartner und deren Sprechzeiten veröffentlichen.

216

Kistenpacken im Friedrichshainer Bau- und Wohnungsaufsichtsamt in der Proskauer Straße. Daß auch der Umzug dieser Verwaltung schnell und komplikationslos vonstatten geht, dafür sorgt Sven Kunther (Foto rechts). Der 29jährige Diplomverwaltungswirt, er ist Mitarbeiter des Verwaltungsamtes, koordiniert den Umzug in das neue Rathaus an der Frankfurter Allee. Bis Anfang Juni sollen rund 750 Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze in den neu errichteten Allee Passagen bezogen haben.

Fotos: Gezett

Der Plan war ein einziges Puzzlespiel

Türschilder, Kisten und Baumängel: Ein 29jähriger koordiniert den Umzug eines ganzen Bezirksamtes

FRIEDRICHSHAIN

Rund 750 Mitarbeiter des Bezirksamtes Friedrichshain beziehen in den kommenden Wochen ihr neues Verwaltungsdomizil in der Frankfurter Allee 35–37. Sven Kunther, Mitarbeiter des Verwaltungsamtes, koordiniert den Umzug in das neue Rathaus. Wir begleiteten ihn einen Arbeitstag lang.

Pünktlich um sieben Uhr gehen die Lichter in dem kleinen Raum im Erdgeschoß des „alten" Rathauses in der Petersburger Straße 86–90 an. Drei Schreibtische, voll mit Aktenbergen, stehen eng aneinander; in dem nur 16 Quadratmeter großen Dienstzimmer arbeiten zwei weitere Kollegen der Objektverwaltung mit. „Auch in der heißen Phase des Umzugs geht der normale Betrieb im Verwaltungsamt weiter", so Kunther. An der Wand hinter seinem Schreibtisch hängt ein dreiseiter Belegungsplan; doch der Beamte winkt ab: „Für den Umzug viel zu aufwendig, alles jedesmal umzustecken." Den aktuellen Umzugsplan hat er per Computer erstellt und an alle Abteilungen verteilt. „Es war ein Puzzlespiel. Laufend mußte ich was ändern; möglichst jedem sollte es rechtgemacht werden." Die erste Dienststunde gilt den ruhigen Vorarbeiten: Kunther beginnt mit dem Ausdruck povisorischer Türschilder für das neue Haus. Seit einer Woche läuft der Umzug auf vollen Touren. Der Direktor des Bezirksamtes, die Mitarbeiter der Personalstelle und des Stadtplanungsamtes sind bereits im neuen Haus. Das Hochbauamt sitzt auf gepackten Kisten. „Bisher liegen wir im Zeitplan, toi, toi, toi!" klopft der Umzugleiter auf seinen Schreibtisch.

Ab 9 Uhr steht Kunthers Telefon nicht mehr still. Mitarbeiteranfragen. Die fernsprechanlage im neuen Haus steht noch nicht, ein eigenes Provisorium muß her, für die frei werdenden Mietobjekte der 34 Außenstellen müssen sämtliche Verträge gekündigt werden. Zwischendurch tüftelt der 29jährige Diplomverwaltungswirt an einem Plan für die Wachschutzkoordinierung: über die Tiefgarage des noch im Bau befindlichen Gebäudes ist der Zugang in die Büroetage möglich. Eine Wachschutzfirma wurde deshalb mit der Sicherung beauftragt und erwartet vor Ort eine genauere Einweisung. Den Telefonhörer am Ohr mit dem Blick auf den Raumplan des neuen Gebäudes, händigt der Beamte seinen Kollegen Parkkarten aus.

Gegen 11 Uhr sitzt Sven Kunther wie auf Kohlen. Das Telefon läutet: „Alles klar, kümmere ich mich drum." Er schwingt sich ins Auto. Mit dem eigenen Pkw fährt er in die Frankfurter Allee 35–37. „Zu Fuß würde es im Moment einfach zu lange dauern."

Durch das noch einer Baustelle gleichende Erdgeschoß geht es zur künftigen Pförtnerloge. „Wir mußten mit dem Einzug in das noch nicht ganz fertiggestellte Gebäude beginnen. Anders ist der Umzug der insgesamt 49 Ämter einfach nicht zu schaffen", erklärt Kunther. In einem noch kahlen Raum voller Kisten erwarten ihn die Kollegen der Hausverwaltung; die für den Umzug vorgesehenen Fahrstühle müssen abgesichert sein, der Kollege vom Wachschutz erwartet seine Informationen für die Objektsicherung.

Im dritten Stock werden Kisten ausgepackt. Die Mitarbeiter richten sich in ihren hellen, aber noch kargen Diensträumen ein. Die provisorischen Türschilder müssen angebracht, die Heizungsthermostate richtig eingestellt werden. Eine Kollegin fragt nach Schlüsseln, ein anderer möchte wissen, wann die Regale angeliefert werden ...

Vor dem Mittagessen noch eine Stippvisite im Hochbauamt Straßenunterhaltung. Die Kollegen dort stehen mitten in den Umzugsvorbereitungen. Ob denn die Kartons reichen, will Kunther wissen. Alles bestens, wird ihm versichert. Nach der Mittagspause dann eine lange und zähe Prozedur: Endabnahme der fertiggestellten Räume. Mit dem Bauleiter geht's durch 25 neue Dienstzimmer. Raum für Raum wird überprüft, ob die Mängel durch die Baufirmen inzwischen beseitigt wurden. Das Ergebnis ist zufriedenstellend: „Die wesentlichsten Fehler konnten behoben werden. Der Rest wird in den nächsten Tagen erledigt", so Kunther.

Gegen 17 Uhr dann endlich Feierabend für den Umzugsleiter. „Ein anstrengender, aber auch interessanter Tag", resümiert Kunther. Und er weiß, daß sein Dienstalltag noch eine Weile so weitergeht. Denn erst Anfang Juni wird das Kulturamt als letzte Abteilung des Bezirksamtes in das neue Rathaus umgezogen sein.

Claudia Meinecke

217

218

219

700 Mitarbeiter ziehen ins erste gemietete Rathaus

FRIEDRICHSHAIN - Vor der blau-weißen „Allee-Passage" an der Frankfurter Allee 35-37 stapeln sich Schreibtische und Aktenschränke. Spediteure schleppen Umzugskartons, Handwerker schrauben Lampen an oder ziehen Computer-Kabel. Aus der Ende '95 eröffneten Einkaufspassage mit Büros wird ein Amtsgebäude: 700 Bezirksamts-Mitarbeiter beziehen das erste Miet-Rathaus Berlins.

Bezirksamts-Direktor Jürgen Franke (47) packt im 3. Stock Amtsblätter und Gesetze aus. „Am 26. April kommt der Bürgermeister, bis 30. Mai soll alles komplett sein", sagt er über den Umzugs-Plan. Von 16 gemieteten Außenstellen können dann 30 gekündigt werden. Im alten Bezirksamt an der Petersburger Straße bleiben Bürgerbüro sowie Sozial-, Wohngeld- und Jugendamt samt Kasse.

Das neue Bürgermeisterzimmer im 3. Stock mit Hof-Blick ist noch leer. Hausherr Helios Mendiburu (SPD) bringt Schreibtisch und Sitzecke mit. Nur ein Schrank wird neu gekauft, weil der alte Einbauschrank zurückbleiben muß. Franke: „Ansonsten gibt's für niemanden neue Möbel."

Auch die Ausstattung der 450 Beamten-Büros (Miete 22 Mark/qm) ist schlicht: weiße Wände, Linoleum-Boden, nur im Foyer sind Granitplatten verlegt. Brautleute dürfen als einzige Besucher mit dem Auto bis vor die Tür fahren. Das Standesamt im Erdgeschoß gibt vor der Eheschließung eine Park-Marke mit.

Zur Rathaus-Eröffnung hat die Vermieterin „Bayriache Hausbau" noch ein Einzugsgeschenk vorbereitet: Die „Allee-Passage" wird dann in „Rathaus-Passage" umgetauft. Bis

Bezirksamts-Direktor Jürgen Franke packt seine Akten aus. Er führte den Umzug in Allee-Passage (links) an. Foto: Hermann

220

Friedrichshainer Verwaltung auf wenige Standorte konzentriert

Bezirksamt jetzt in der Allee-Passage

Das Bezirksamt Friedrichshain ist umgezogen. Neues Domizil ist die Allee-Passage in der Frankfurter Allee 35-37.

Zu Monatsbeginn kamen die Möbelpacker. Etwa tausend Bedienstete hatten bis dahin ihre Schreibtische ausgeräumt. Bis auf wenige Außenstellen soll die Verwaltung nun von hier aus organisiert werden. Bisher waren die Ämter auf gut 30 Adressen im ganzen Bezirk verteilt.

Mendiburus Quartier

In der Allee-Passage hat Bürgermeister Helios Mendiburu Quartier genommen. Ihm zur Seite stehen die Bereiche Personal, Verwaltung, Wirtschaft- und Finanzen, die Abteilungen Bau- und Wohnungswesen, Jugend und Familie sowie Bildung, Sport, Kultur und Umwelt einschließlich Volkshochschule.

Die Abteilung Sozialhilfe des Amtes VIII bleibt im Dienstgebäude Petersburger Straße 86-90. Ebenso die Bezirkskasse, das Sozialamt sowie die Abteilung Sozial- und Gesundheitsdienste einschließlich Bürgerberatungsstelle und Gleichstellungsbeauftrage.

Auch der Versichertenälteste der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte berät hier weiter donnerstags von 9 bis 13 Uhr im Raum 20 interessierte Bürger. Die Beratungsstellen der Abteilung Sozial- und Gesundheitsdienste werden in der Koppenstraße 34-40 zusammengefaßt. Das Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsamt steht weiter in der Warschauer Straße 9 und das Natur- und Grünflächenamt in der Landsberger Allee 15 zu Diensten. Der zahnärztliche Dienst bleibt in der Rigaer Straße 8 und die Musikschule in der Zellestraße 12.

Das neue Domizil des Bezirksamtes Friedrichshain: die Allee-Passage, Frankfurter Alle 35 - 37. Foto: presseteam berlin

Auskünfte

Auskünfte über die Sprechzeiten in den neuen Räumlichkeiten gibt das Verwaltungsamt unter der Rufnummer ☎ 23 24 23 44. Der geregelte Betrieb wurde am Dienstag nach Ostern wieder aufgenommen. Das Bezirksamt bleibt weiterhin unter der Sammelnummer 23 24-0 erreichbar. Hier erfahren Sie auch die neuen Telefonnummern der Ämter, wo

221

222

223

Sonnabends geöffnet

Damit man auch an seinem Wunschtermin heiraten kann, sollte dieser rechtzeitig geplant werden. Das Aufgebot muß mindestens eine Woche vor der standesamtlichen Trauung im Rathaus aushängen. Man kann sich aber höchstens ein halbes Jahr vorher anmelden.

Folgende Standesämter in Berlin öffnen sonnabends:

Zehlendorf: jeden Sonnabend zwischen 10 und 12 Uhr,
Charlottenburg: jeden Sonnabend zwischen 9 und 13 Uhr,
Wedding: jeden 2. Sonnabend, zwischen 9 und 13 Uhr,
Köpenick: jeden Sonnabend zwischen 9.30 und 12 Uhr,
Mitte: von März bis Oktober jeden zweiten Sonnabend, 9 bis 13 Uhr,
Lichtenberg: am 26. 4., 10. 5., 24. 5., 14. 6., 12. 7., 9. 8. und 13. 9. von 9 bis 12 Uhr,
Reinickendorf: ab April '97 einmal im Monat,
Weißensee: je nach Bedarf an einem Sonnabend im Monat, im Mai und Juni an zwei Sonnabenden im Monat,
Friedrichshain: jeden Sonnabendvormittag.

224

225

226

Keiner sagte bisher „Nein“

Friedrichshainer Standesamt – mit Chic und Charme

Frühling und Sommer sind die Hoch-Zeiten für Hochzeiten, und Pfingsten steht bei Brautleuten etwas höher im Kurs als Ostern. Das sind die jahreszeitlichen Beobachtungen von Sylvia Dziwnik (36), Standesbeamtin in Friedrichshain.

Es gibt für Friedrichshainer jetzt übrigens einen Grund mehr, sich den Bund fürs Leben beurkunden zu lassen: Ein modernes, freundliches, mit Chic und Charme eingerichtetes Standesamt im neuen Rathaus an der Frankfurter Allee. Sylvia Dziwnik wie auch ihre Kolleginnen und Kollegen („wir kommen ohnehin jeden Tag mit Freude hierher“) sind hell begeistert von diesem Ambiente. Die Architektin soll sich übrigens einschlägig beraten, ehe sie ans Reißbrett schritt.

Neben dem Grünen Pfeil und dem Fernseh-Sandmännchen hat sich im vereinten Deutschland der Sonnabend als DDR-üblicher Trauungstag erhalten und ein wenig zögerlich auch westwärts durchgesetzt. Ostersonnabend ist deshalb im Friedrichshainer Standesamt „normaler“ Arbeitstag. Ansonsten wird, so der Wunsch beteiligt, an jedem Tag außer Sonntag getraut. Das nächste aus dem Rahmen fallende Datum ist Dienstag, der 1. April – eine kleine Anspielung auf einen möglichen Scherz?

Vor Sylvia Dziwnik, seit elf Jahren in diesem Beruf, haben sich auf unterschiedlichste Art strukturierte Menschen das Ja-Wort gaben: Ganz Junge und schon eher Betagte, Heitere und Aufgeregte, festlich und leger Gekleidete – aber noch keiner hat je „Nein“ statt „Ja“ gesagt“.

Eheschließungen sind auch außerhalb des Standesamtes möglich – wenn der Rahmen stimmt. Bisher sind im Bezirk noch keine ungefallenen Orte im Gespräch gewesen, wie etwas das Brandenburger Tor oder die Fernsehturmkugel in Mitte. Sylvia Dziwnik: Vielleicht haben BJ-Leser einen Gedankenblitz! -ad.

Kurz nach dem Ja-Wort: Ehepaar Oettinger.

Hier wird in Friedrichshain geheiratet.

227

Erstmals Jawort im Wirtshaus

Friedrichshain. Bärbel Rath und Enrico Deistler machten am Freitag den Anfang: Als erste im Bezirk heirateten sie in einer Gaststätte, nämlich im Paulaner Wirtshaus „Zum Valentin“ in der Rathaus-Passage. Das Standesamt bietet ab sofort die Gelegenheit, auf Wunsch der Brautleute die Zeremonie auch an einen solchen Ort zu verlegen. „Das ist toll, die Atmosphäre ist nicht so amtlich“, freute sich die Braut und feierte mit ihren 30 Hochzeitsgästen. Zum Gratulieren kamen auch die Kinder aus der Kita, in der Bärbel Deistler als Erzieherin arbeitet. hs

228

Rathaus Friedrichshain von Berlin

Standesamt

Unsere Adresse:

Frankfurter Allee 35 - 37
10216 Berlin

Tel.: 23 24 - 4649, 4653, 4482
Fax.: 23 24 4170

Kunst im Rathaus von Friedrichshain

Im neuen Friedrichshainer Rathaus in der Frankfurter Allee 35/37 hielt jetzt auch die Kunst Einzug: Und damit auch alle Bürger etwas davon haben, wurde das schwarz-weiße Kunstwerk von Siegfried Wehrmeister (47) mitten im Foyer des Bezirksamtes aufgestellt. „Die Plastik ist genau zu Wendezeiten '89 entstanden - damals sind gerade die Schranken zwischen Ost und West gefallen", verrät der Künstler. Heute steht die Plastik vor allem für die Aufhebung der Gegensätze zwischen den Menschen. Sinnbildlich dafür ist der harte, dunkle Granit zum weichen, hellen Marmor. Seit Jahren gehört der Stein zur Plastiksammlung des Bezirksamtes. Eine Kommission aus Vertretern des Kunstamtes wählte sie jetzt zur Verschönerung des Eingangsbereiches aus.

Siegfried Wehrmeister neben seiner Marmor-Granit-Plastik im Foyer des Bezirksamtes.

230

231

Plastik jetzt im Eingangsbereich des Rathauses

Mendiburu für Kunst im Amt

Eine Plastik schmückt seit vergangenem Donnerstag den Eingangsbereich des Rathauses an der Frankfurter Allee. Bürgermeister Helios Mendiburu (SPD) möchte fortan mehr Kunst ins Bezirksamt bringen.

Friedrichshain (gäd). Siegfried Wehrmeister aus Prenzlauer Berg hat seine mannshohe Plastik „Haus Europa oder Überwindung der Gegensätze" genannt. Mit den Farben schwarz und weiß sowie durchbruchähnlichen Löchern hat Wehrmeister die Gegensätze in Europa dargestellt und die Art, wie sie überwunden werden. Etwa ein halbes Jahr hat er für sein Werk gebraucht.

Bei der Einweihung der Plastik betonte Bürgermeister Helios Mendiburu, daß die Mitarbeiter im Rathaus durch ihre Arbeit täglich dazu beitragen, kleinere Probleme zu lösen und dazu, daß sich Menschen im Bezirk wohlfühlen. Verwundert war der Bürgermeister darüber, daß von den rund 750 Bezirksamtsmitarbeitern gerade mal eine Handvoll der Einladung zur Einweihung folgten. Es sei die feste Absicht, Kunst in die Rathausräume zu bringen, erklärte Mendiburu. Mit der Arbeit Wehrmeisters verbindet der Bürgermeister eine hohe Aussagekraft und Ästhetik.

Die Plastik von Siegfried Wehrmeister gehört zu einer umfangreichen Sammlung, die das Bezirksamt vor einiger Zeit erworben hat.

Siegfried Wehrmeister (l.) und Helios Mendiburu sind sich einig, wenn es darum geht, Gegensätze in der Gesellschaft zu beseitigen. Foto: M. Gäding

232

233

Infos per Diskette

Elektronischer Wegweiser durch den Bezirk

Die bislang umfangreichste Datenbank der im Bezirk tätigen Einrichtungen und Projekte hat die Plan- und Leitstelle der Sozial- und Gesundheitsdienste zusammengestellt. Der erste elektronische Wegweiser durch Friedrichshain kann auf Diskette für zehn DM im Rathaus erworben werden. Bezirksstadtrat Lorenz Postler erklärte: „Ziel ist die aktuelle Information für hilfesuchende Bürger". Nach 26 Kennwörtern wie z. B. „Arbeitslose" oder „Häusliche Krankenpflege" sortiert, sind die Daten abrufbar. Die aktuelle 0-Version enthält 409 Projekte (von öffentlichen Dienststellen, Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitsdienste, Vereinen, Selbsthilfegruppen). Fragen und Hinweise auf neue Projekte Tel. 23 24 27 98 oder -78. vb

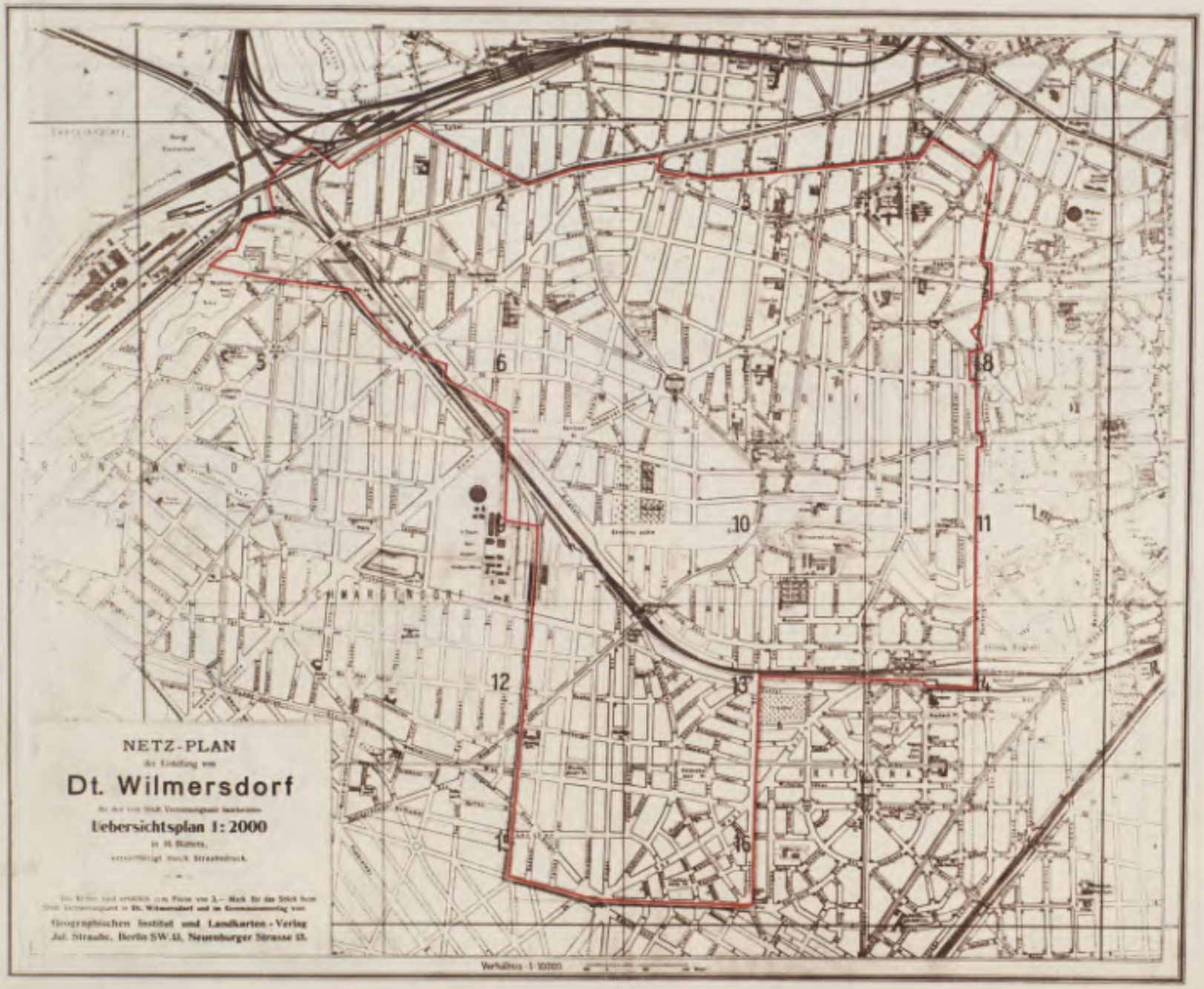
234

235

236

Aus unserem Partnerbezirk
WILMERSDORF

237



„Wilmersdorf 1907"

238

Bezirksamt Wilmersdorf von Berlin
Pressestelle

BERLIN

Bezirksamt Wilmersdorf – PV –, Fehrbelliner Platz 4, O-1000 Berlin 31

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29

O 1034 Berlin

Fernkopierer (Telefax): Amt: 8689 74 41
intern: (981) 74 41
Telex: 183798

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)	Bearbeiter	Zimmer	(Durchwahl)	Datum
PV-Presse	Herr Metzger	1150	(030) 8689- 3 58 Vermittlung 8689-1, intern (981)	22.4.1991

Sehr geehrter Herr Bothe,

vielen Dank für Ihren Brief vom 28.3.1991.

Herr Dohm hat mich gebeten, Ihnen während seiner Abwesenheit zu antworten und freundliche Grüße zu übermitteln, was ich hiermit gerne tue.

Anbei senden wir Ihnen das gewünschte Foto und Informationsmaterial über unseren Bezirk Wilmersdorf.

Wir hoffen, Ihnen damit gedient zu haben, und stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Metzger

240

BEZIRKSAMT WILMERSDORF VON BERLIN

IHRE BEZIRKSVERWALTUNG IM ÜBERBLICK

Bezirksbürgermeister **Horst Dohm** (CDU)
Leiter der Abt. Personal und Verwaltung
Stellvertretender Bezirksbürgermeister
Bezirksstadtrat **Werner Kleist** (SPD)
Leiter der Abt. Jugend und Sport
Bezirksstadträtin **Hella Dunger-Löper** (SPD)
Leiterin der Abt. Volksbildung
Bezirksstadtrat **Peter Siele** (CDU)
Leiter der Abt. Sozialwesen
Bezirksstadtrat **Michael Wrasmann** (CDU)
Leiter der Abt. Gesundheitswesen
Bezirksstadtrat **Hans-Jürgen Reinecke** (SPD)
Leiter der Abt. Finanzen und Wirtschaft
Bezirksstadtrat **Uwe Szelag** (AL)
Leiter der Abt. Bau- und Wohnungswesen

Postanschrift für alle Abteilungen:
Bezirksamt Wilmersdorf von Berlin, Fehrbelliner Platz 4, 1000 Berlin 31

Telefon 86 89 - 1 *Telefax* 86 89 - 73 20 *Telex* 1 83 798

241

Horst Dohm
Bezirksbürgermeister
von Berlin-Wilmersdorf

242

WILMERSDORF. EIN BERLINER BEZIRK

Zahlen

Daten

Fakten

Informationen auf einen Blick

Herausgeber: Bezirksamt Wilmersdorf von Berlin
- Pressestelle - Fehrbelliner Platz 4,
1000 Berlin 31, Tel.: 86 89 - 3 58

243

244

Bezirk Wilmersdorf

Drei Lilien sind das Wilmersdorfer Symbol. Sie sind dem Wappen der Herren von Wilmersdorff nachempfunden und stehen nicht, wie oft irrtümlich angenommen, für die Ortsteile Wilmersdorf, Schmargendorf und Grunewald. Zusammen mit Schmargendorf, Grunewald und Grunewald-Forst bildet Wilmersdorf heute den 9. Bezirk.

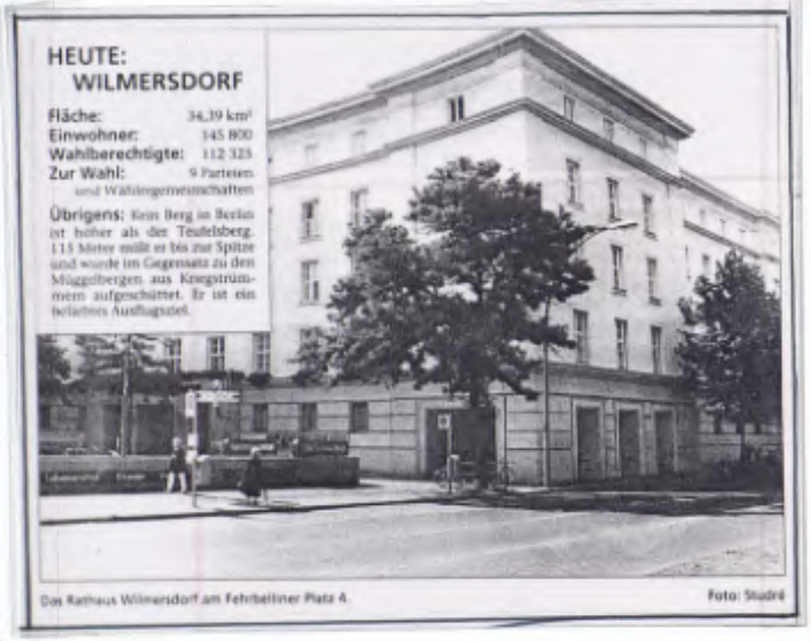
Fläche: 3.439 ha, Einwohnerzahl: 147.000,
Rathaus: Fehrbelliner Platz 4, Telefon: 86 41-0

245

HEUTE:
WILMERSDORF

Fläche:	34,19 km²
Einwohner:	145 800
Wahlberechtigte:	112 325
Zur Wahl:	9 Parteien und Wählergemeinschaften

Übrigens: Kein Berg in Berlin ist höher als der Teufelsberg. 115 Meter misst er bis zur Spitze und wurde im Gegensatz zu den Müggelbergen aus Kriegstrümmern aufgeschüttet. Er ist ein beliebtes Ausflugsziel.



Das Rathaus Wilmersdorf am Fehrbelliner Platz 4. Foto: Studié

246

Rund um den Kudamm belegen Firmen Wohnraum

Hinterhöfe werden immer mehr Wilmersdorfer Wohnungen in Eigentum umgewandelt; anderswo gibt es kaum mehr bezahlbare Mietwohnungen – geschweige denn Gewerberäume. Im Bezirk fehlen zudem Kita-Plätze und Sporthallen. Die neuen Bezirksverordneten werden sich aber auch mit Verkehrsproblemen befassen müssen, weil es bisher keine Einigkeit zur Verkehrsberuhigung gibt.

Mit seinen Ortsteilen Halensee, Grunewald und Schmargendorf gilt Wilmersdorf stets als „gute Adresse" in Berlin. Doch von der Fassade des noblen Bezirks blättert der Putz. Die Wohnungsanzahl steigt kaum, öffentlich geförderter Neubau ist die Ausnahme. Gleichzeitig wird benötigter Wohn- oder Gewerberaum, speziell in Kudamm-Nähe zweckentfremdet oder steht ungenutzt leer. Hauptgrund sind überhöhte Mietforderungen. In einem Neubau in der Pfalzburger Straße wurden zum Beispiel 38 Mark Kaltmiete pro Quadratmeter gefordert. Rund 14 000 aller 90 000 Mietwohnungen im Bezirk sind übrigens in Eigentum umgewandelt.

Obwohl in den vergangenen Jahren rund 350 neue Kita-Plätze geschaffen wurden, ist der Bezirk mit etwa 1 800 Plätzen für rund 6000 Kinder noch immer unterversorgt. Für Jugendliche gibt es 66 Spielplätze, sieben Kitas, je zwei Freibäder und Schwimmhallen sowie sechs Spiel- und Liegewiesen.

Seit 1981 ist Horst Dohm (65, CDU) Ratsmaurer. Jetzt muß Berlins dienstältester Bürgermeister jedoch „abdanken". Laut Beamtengesetz darf er nicht noch einmal kandidieren.

Bei der BVV-Wahl 1992 machten die Wilmersdorfer die CDU mit 48,5 Prozent zur stärksten Partei. Die SPD bekam 27,1 Prozent der Stimmen, Grüne/AL 16,3 Prozent, Republikaner 7,3 Prozent und die FDP 3 Prozent.

Jetzt sind 112 325 Wahlberechtigte zu den Urnen gerufen.

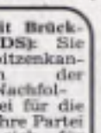
Spitzenkandidaten

Michael Wrasmann (CDU): Der 53-jährige Jurist ist seit 1989 Bezirksstadtrat, zuletzt für Bildung, jetzt Spitzenkandidat der Christdemokraten für das Bürgermeisteramt. Seine Partei setzt sich für eine Verwaltungsreform ein, die den Bürger in den Mittelpunkt stellt. Eine Gebietsreform lehnt die CDU ab: Zumindest bis zum Jahr 2000 soll Wilmersdorf mit keinem anderen Bezirk zusammengelegt werden.

Werner Kleist (SPD): Seit 1992 ist der Betriebsprüfer Wirtschaftsstadtrat. Jetzt will der 59-jährige stellvertretende Bürgermeister für die Sozialdemokraten erster Mann im Rathaus werden. Seine Partei fordert den Ausbau der Parkraumbewirtschaftung innerhalb des 3-Ringes, außerdem mehr Verkehrsberuhigung durch Tempo-30-Zonen ein, vor allem auf der Württembergischen Straße.

Ingrid Lienke (Bündnis90/Grüne): Die 47-jährige Lehrerin ist Spitzenkandidatin der Bündnisgrünen für die BVV. Ihre Partei fordert mehr Verkehrsberuhigung im Bezirk und zusätzliche Fahrradwege, vor allem an der Uhlandstraße. Außerdem setzt sie sich für eine verstärkte Überprüfung bei der Zweckentfremdung von Wohn- und Gewerberaum ein.

Wilfried Fest (FDP): Der 53-jährige Wissenschaftler ist BVV-Spitzenkandidat der Liberalen. Seine Partei setzt sich ebenfalls gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum und überhöhte Gewerberaummieten ein. Sie fordert die Streichung der steuerlichen Abzugsfähigkeit für leerstehenden Gewerberaum. Außerdem will die FDP eine Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung. Parkhäuser am Olivaer und Rathenower Platz.



Margit Brückner (PDS): Sie ist Spitzenkandidatin der SED-Nachfolgepartei für die BVV. Ihre Partei setzt sich für mehr Kita- und Spielplätze sowie Sportanlagen im Bezirk ein. Die PDS fordert außerdem bezahlbaren Wohn- und Gewerberaum. Sie setzt sich für zusätzliche verkehrsberuhigte Straßen in Wilmersdorf ein sowie für eine bürgernahe Verwaltungsreform.

Birgit Kad (27) führt ihre Hündin „Jenny" am Ludwigkirchplatz spazieren. Im Hintergrund steht die Sankt Ludwig Kirche.

Berge, Villen und Kirchen

Mit 34,39 Quadratkilometern und 145 800 Einwohnern gehört Wilmersdorf zu den mittleren Stadtbezirken. Sein Ursprung liegt im Grunewald 1542 ließ Kurfürst Joachim II. das Jagdschloß am Grunewaldsee erbauen. Ab 1888 begann der Hausbau. Vor allem Prominente und Millionäre ließen sich nieder. Bis 1920 gehörte Grunewald übrigens zum Landkreis Teltow. Heute bietet Wilmersdorf neben einem der höchsten Berge Berlins (den aus Trümmern aufgeschütteten, 115 Meter hohen Teufelsberg) auch eine ungewöhnliche Vielfalt an Gotteshäusern – von der ältesten Christuskirche über die Islamische Moschee bis zur Russisch-Orthodoxen Kirche. In Sachen Kultur steht es schließlich nur Neun Bibliotheken, drei Museen und Kinos, zwei Theater.

247

DER BEZIRKSBÜRGERMEISTER
VON BERLIN - WILMERSDORF

BERLIN

Herrn
Kurt Bothe
Gubener Str. 29

10243 Berlin

8. März 1996

Sehr geehrter Herr Bothe,

zunächst bedanke ich mich für Ihre Grüße vom Januar und bitte um Entschuldigung, daß ich erst heute darauf zurückkomme.

Meine Wahl zum Bezirksbürgermeister am 25. Januar sowie die Haushaltsdebatten haben mich in der letzten Zeit stark in Anspruch genommen, so daß ich mich um ein Foto erst jetzt kümmern konnte.

Ich freue mich über Ihr Interesse am Bezirk Wilmersdorf und wünsche Ihnen viel Freude an der weiteren Arbeit Ihrer Chronik unseres Partnerbezirks Friedrichshain.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Wrasmann

Fehrbelliner Platz 4 D - 10707 Berlin Fernruf (030) 8641 - 2300 Telefax (030) 8641 - 2714

Künstlerkolonie: Fast jeder zweite will kaufen

SPD-Fachausschuß unterstützt Genossenschaft

WILMERSDORF

Der Fachausschuß Kultur der Berliner SPD unterstützt das Vorhaben der neugegründeten Wohnungsgenossenschaft Künstlerkolonie, ihre Siedlung selbst zu erwerben. Bausenator Jürgen Klemann (CDU) sieht im Verkauf der Häuser an die VEBA keine Gefahr für die Mieter.

Mehr als 500 Mieter haben sich bereits als Mitglied in der neugegründeten Wohnungsgenossenschaft angemeldet. Sie will die Künstlerkolonie am Beerenbachplatz übernehmen, zu den gleichen günstigen Konditionen wie die VEBA. Die städtische Wohnungsgesellschaft GEHAG hatte die 676 Wohnungen an die Bochumer Immobilienfirma veräußert (wir berichteten).

Der Fachausschuß Kultur in der Berliner SPD unterstützt die Absicht der Genossenschaft. Der Verkauf der Künstlerkolonie habe diese zur Immobilie gemacht. Aber sie sei mehr, nämlich ein Stück historischer Seele von Berlin, heißt es in ihrem Jahresbericht. „Die jetzige Absicht, allein mit der Schauspielergewerkschaft geht an der Mehrheit der Mieter vorbei. Die Wohnungsgenossenschaft Künstlerkolonie wird nicht den Senatsbeschlüssen entsprechend berücksichtigt."

Ganz anderer Meinung ist der Bausenator. „Wir bitten die Beschlüsse als erledigt anzusehen", schreibt er in seiner Antwort an die Wohnungsgenossenschaft, die von ihm die Annullierung des Kaufvertrages forderte. Klemann verweist auf Regelungen, die zwischen VEBA und Schauspielergewerkschaft getroffen wurden.

„Wir sind empört über diese Antwort, denn nur jeder fünfte Anwohner ist Mitglied der Gewerkschaft, und 1 200 Mieter hat die Kolonie", so Holger Münzer als Sprecher der Wohnungsgenossenschaft. Die Rechte von fast tausend Mietern würden also ignoriert. Sabine Wolf, Sprecherin der Senatsbauverwaltung, erklärte: „Der Bausenator will mit dem GEHAG-Vorstand noch einmal reden, ob es noch einen Bedarf an Änderungen oder Ergänzungen zum Kaufvertrag gibt." **Heide Schleibeck**

249

250

Bezirksbürgermeister
von Berlin-Wilmersdorf
Micael Wrasmann

251